

BIG

DIE OFFIZIELLEN SEITEN
DER STADT GRAZ
MÄRZ 2016



ALLES DREHT SICH UM GRAZ

© OLIVER WOLF

CINEASTEN IM BILD

Was Graz zum spannenden Drehort macht und welche Rolle die Diagonale unter neuer Intendanz spielt. *Seiten 4–5 sowie 20–21*

LEBENS- & LIEBENSWERT

Graz hat's, die Qualität zum Leben. Laut aktueller Eurobarometer-Studie sind wir vor allem bei Jobs, Gesundheit und Verwaltung top. *Seiten 12–13*

FLEISSIGE HELFER

Machen wir die Stadt bienenfreundlicher! Vom Insektenhotel bis zur Blumenwiese – Expertentipps für Kost und Logis. *Seiten 16–17*

INHALT

- 4–5 **Für Cineasten**
Die Murmetropole mausert sich zur Filmstadt.
- 8–9 **Straße & mehr**
Welche Baustellen Staupotenzial haben.
- 10–11 **Speicherkanal**
Grünes Licht für Megaprojekt.
- 14–15 **Historisch**
Über Nobelpreisträger mit Graz-Bezug.
- 16–17 **Summ, summ**
Machen wir Graz zur bienenfreundlichen Stadt.
- 18–19 **Made in Graz**
Jugend- und Familiengästehäuser.
- 26–27 **Urban Future**
ExpertInnen-treffen für die Städte der Zukunft.
- 32–33 **Amtlich**
Aus Gemeinderat und Stadtsenat.
- 36–37 **Service & Termine**

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber:
Stadt Graz-Magistratsdirektion-
Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0316 872-
2220, big@stadt.graz.at
Chefredakteurin:
marina.dominik@stadt.graz.at
Chefin vom Dienst:
verena.schleich@stadt.graz.at
Anzeigen: TRICOM
Layout & Produktion: achtzigzehen
Druck: Druck Styria GmbH&CoKG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück
Bestellung BIG: Die Zeitung kann in
der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
kostenlos angefordert werden.
Tel.: 0316 872-2221, www.graz.at/big

NÄCHSTE BIG:
2. APRIL 2016

MUSTER-
GÜLTIG

„Egal, wie häufig man durch Graz spaziert – es gibt immer etwas zu entdecken. So scheint der Brunnen im Landhaushof oft eher ein stiller Nebendarsteller zu sein. Doch betrachtet man die Welt durch ihn hindurch, bieten sich auch für eingefleischte Grazer neue Perspektiven“, erklärt uns Thomas Mayr. Haben auch Sie tolle Fotos mit dem anderen Blick auf Ihre Stadt? Schicken Sie sie an big@stadt.graz.at



© NORA STEINBACH

Tom Mayr ist auf Instagram unter „photruvius“ sehr aktiv.

© KK
Freier Eintritt für Diethard Jung

© TOM MAYR/@PHOTRUVIUS

★ BIG BONUS ★

IN DER LETZTEN AUSGABE HABEN GEWONNEN

★ BIG BONUS ★

WELTENBUMMLER

Über tierische und pflanzliche Einwanderer kann sich BIG-Leser Diethard Jung ein Bild machen. Er erhielt zwei Eintrittskarten für die Ausstellung „Weltenbummler“ im Naturkundemuseum des Joanneums.

© SB/BIRNSTINGL
Eva Nitsche liest gerne Leon-Krimis.

KRIMI-LEKTÜRE

BIG-Leserin Eva Nitsche ist ein großer Venedig- und Donna Leon-Fan. Deshalb hat sie sich auch um das Buch „Schöner Schein“ beworben – und prompt gewonnen. Die Freude war natürlich groß!

JUNGER FAUST

Die aktuelle Next-Liberty-Version von Goethes Faust als modernes Puppenspiel ist umjubelt. Davon können sich auch die beiden BIG-Fans Eva Hönle und Ingrid Sekkas samt Begleitung überzeugen.



© STADT GRAZ/FISCHER

Siegfried Nagl, Bürgermeister der Stadt Graz

Liebe Grazerinnen, liebe Grazer!

Jeder Mensch hat zwei Hände: eine zum Helfen und eine die Stopp sagt, wenn es zu viel ist. Auch in der Stadt Graz agieren wir nach diesem Motto. Wir fördern sehr vieles, aber wir fordern auch den Beitrag von allen ein, die hier wohnen wollen. Deshalb haben wir im Gemeinderat eine Integrationserklärung für alle Drittstaatsangehörige, die sich erstmals in

Graz anmelden, beschlossen. Sie fasst die Werte und Regeln, die bei uns gelten, kompakt zusammen und muss unterschrieben werden, bevor man eine Förderung durch die Stadt Graz erhält.

Ein weiteres Thema das bewegt ist der Sammelentlastungskanal für eine saubere Mur. In dieser BIG finden Sie alle Fakten dazu, denn es sind leider sehr viele falsche

Meldungen im Umlauf – informieren sie sich aus erster Hand!

Zum Schluss darf ich den Cineasten unter Ihnen gute Unterhaltung bei den besten österreichischen Filmen wünschen, die in den nächsten Tagen bei der „Diagonale“ zu sehen sein werden und schon jetzt wünsche ich Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest!

DIREKT INS BLATT

© GRAZTOURISMUS



MACH MIT!

Mitreden, mitplanen, mitgestalten – BürgerInnenbeteiligung wirkt: ganz aktuell am Griesplatz sowie beim Südgürteltrassenpark. **Seiten 6–7**

GRAZ HAT'S

Über europaweite Topwerte kann sich die Stadt freuen. 97 Prozent der BewohnerInnen fühlen sich in ihrem Leben wohl. **Seiten 12–13**

VON DER ROLLE

Welchen Film sie gerne selbst drehen würden und was bei der Diagonale neu ist, verraten die Intendanten Peter Schernhuber und Sebastian Höglinger. **Seiten 20–21**

FRIEDLICH

Aus der Not eine Tugend machen engagierte HaussprecherInnen in einer Grazer Wohnsiedlung – sie sorgen selbst für sozialen Frieden. **Seiten 22–23**



In Action. Regisseur Markus Mörth (r.) mit den SchauspielerInnen Julia Jelinek und Aleksandar Milojevic.

FILMPROJEKTE IN GRAZ (AUSZUG)



© CINESTYRIA/BERNHARD LODER

WIRTSCHAFTSAKTOR FILM:

Soko Donau: 6 Folgen in der Steiermark gedreht, davon 2 in Graz: „Reise in die Vergangenheit“ (2009) und „Gewissenlos“ (2015, siehe Foto); 1,3 Mio. Euro Steiermark-Effekt¹; 2016 wieder in Graz!
Lilly Schönauer (5 von 7 Folgen in Graz gedreht): 2,3 Mio. Euro Steiermark-Effekt¹
Universum (20 x Steiermark, 9 x Graz): 1,9 Mio. Euro Steiermark-Effekt¹
Aufgetischt: 11 x Steiermark, 2 x Graz; 263.000 Euro Steiermark-Effekt¹
„Mountainfilmfestival Graz“: 3,9 Mio. Euro Steiermark-Effekt¹, 120.000 Besucher

MACHTEN GRAZ EBENFALLS BEKANNT:

Das ewige Leben, 2014² (mit Tobias Moretti, Roland Düringer)
Tatort – Paradies, 2014²
Pokerface, 2014² (mit Cornelia Froboess)
Die unabsichtliche Entführung der Frau Elfriede Ott, 2009² (mit Elfriede Ott)
Der Besuch der alten Dame, 2008² (mit Christiane Hörbiger, Michael Ostrowski)

¹ Geld, das in der Steiermark bleibt
² Dreharbeiten in Graz

Filmstadt Graz: Ganz großes Kino

Graz hat viele bedeutende Filmschaffende hervorgebracht. Einer davon ist Markus Mörth, dessen Flüchtlingsdrama „Geschwister“ bei der Diagonale Premiere feiert.

ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at

Bebe und Mikhail sind gezwungen, Moldawien zu verlassen. Mit nichts als einem Sack Heimat Erde im Gepäck und der Vision Deutschland vor Augen. Sie stranden in Graz, von wo aus die Odyssee beginnt. Eine Reise, die die Geschwisterbande auf eine Zerreißprobe stellt ...

Geschichten, die das Leben schreibt, das Menschliche im Menschen entdecken – dies ist es, was den Grazer Regisseur, Produzenten und Autor Markus Mörth fasziniert. Den Stoff für sein Road

Movie „Geschwister“ lieferte seine Arbeit als Flüchtlingsbetreuer im Rahmen des Zivildienstes 2005. Nach einer Doku und dem gleichnamigen Roman startete der mehrfach ausgezeichnete Filmemacher, der in München Regie studiert hat, vor drei Jahren das Projekt Spielfilm – das von Applaus begleitet war: Fürs Drehbuch erhielt er 2011 den Carl-Mayer-Förderpreis der Stadt Graz und der fertige Streifen, der außer in Graz in München (Kooperation mit der „Drehbuchwerkstatt Steiermark“),



Klappe zu, Film ab. Markus Mörth (links oben) drehte u. a. in der Maygasse (Setfotos Mitte). Rechts oben: Enrico Jakob (Cinestyria, 4. v. r.) mit den jungen Grazer Filmemachern Markus Mörth, Sigmund Steiner, Marie Kreutzer, Alexander Glehr, Paul Meschüh, Johanna Moder, Jakob M. Erwa (v. l.) anno 2005

Rumänien und Serbien spielt, wird beim Filmfestival Diagonale (8. bis 13. März) uraufgeführt.

In Graz spielt es sich ab

Erfolg, der mit dem Team steht und fällt. Ohne professionelle Schnitt-, Tontechnik und Kameraführung, ohne ambitionierte SchauspielerInnen und StatistInnen wäre qualitativ Produktion nämlich nicht möglich. Newcomern rät Mörth, mit kleinen Projekten wie Kurzfilmen oder Dokus zu starten. Und: „Bei großen internationalen Produktionsfirmen Erfahrungen sammeln und zurückkommen.“ Denn Graz ist für den 42-Jährigen, der seit elf Jahren Filme macht und zudem als Hochschullektor an der Uni Graz lehrt, aufgrund der hohen künstlerischen Dichte das ideale Pflaster für kreative Cineastik. So machen Paul Meschüh (sein Kurzfilm „Boat People“

ist auch auf der Diagonale zu sehen), Marie Kreutzer („Wer hat uns bloß so ruiniert?“), Jakob M. Erwa („Die Mitte der Welt“) oder Fritz Urschitz („Where I belong“) mit neuen Projekten von sich reden. Die Filmemacher Florian Pochlatko, Oliver Haas oder David Lapuch haben Graz ebenso international bekannt gemacht wie etwa die SchauspielerInnen Michael Ostrowski und Pia Hierzegger (Theater im Bahnhof). Damit kreative Köpfe ihre Ideen auch realisieren können, werden diese vom Land Steiermark unterstützt – Geld, das zu 150 Prozent in die steirische Filmwirtschaft zurückfließt. Die Cine Art hat den Kunstfilm im Förderfokus, die Cinestyria Kommerzproduktionen mit großer touristischer Außenwirkung (s. Info links und Zahlen unten). Und was macht den Drehort Graz so interessant? Sicher der at-

traktive mittelalterliche Stadtkern, das mediterrane Flair und die moderne Architektur, aber auch unkomplizierte Drehgenehmigungen und die GrazerInnen selbst, die sich offen und interessiert zeigen.

Service für Filmschaffende

Auch in der Stadt Graz gibt es mit der Filmcommission (angesiedelt im Bürgermeisteramt) eine Anlaufstelle für Filmschaffende. Deren Leiterin Barbara Rosanelli hilft unter anderem bei Motivsuche und Drehgenehmigungen und arbeitet dazu eng mit den städtischen Abteilungen, dem Tourismus und den Werkstätten der Bühnen Graz zusammen. Interessierte können sich auf der Homepage registrieren und auch Fotos von Locations uploaden.

0316 872-21 08
filmcommissiongraz.at



© SISSI FÜRGLER

Barbara Rosanelli leitet die Filmcommission Graz, eine Schnittstelle für Filmschaffende.

Die Aufgabe der Anlaufstelle?

Dienstleistungen für nationale und internationale Filmproduzenten anzubieten, mit dem Ziel, die Anzahl der Produktionen in der Stadt zu erhöhen und Graz vermehrt filmisch in Szene zu setzen.

Was ist geplant?

Vernetzende Stammtische für Grazer Filmschaffende, ein Handbuch mit allen Fakten rund um die Filmstadt Graz, eine Location-Datenbank etc.

★ BIG BONUS ★

2 X 2 PREMIERENKARTEN für „Geschwister“ am 9. März, 18 Uhr, im KIZ Royal-Kino stellt die Diagonale kostenlos zur Verfügung. E-Mail bis 6. März (KW „Geschwister“) und Telefonnummer an: big@stadt.graz.at

423

LOCATIONS

und rund 160 Dienstleistungsunternehmen sind in der Datenbank der Filmförderstelle Cinestyria eingetragen.

340

MIO. ZUSEHERINNEN

haben steirische und Grazer Produktionen insgesamt in den letzten 12 Jahren im deutschsprachigen Raum erreicht.

38,6

MIO. EURO

haben kommerzielle TV- und Kino-Produktionen der Steiermark im Zeitraum 2004 bis 2015 eingebracht (Steiermark-Effekt).

WEGE ZU IDEEN

STADTTEILBÜRO

Als zentrale Anlaufstelle für alle Aktivitäten zur Ideensammlung rund um den Griesplatz wurde ein Stadtteilbüro in der Griesgasse 31 eingerichtet, das derzeit noch von den TU-Studierenden als Denkwerkstatt genutzt wird, ab März jedoch Dreh- und Angelpunkt vor Ort für alle Interessierten sein wird. Stadt Graz, TU Graz und Private werden dort Veranstaltungen durchführen und Informationen bereithalten.

AUF ZUR „SAFARI“!

Ein innovativer Weg zur Ideenfindung sind sogenannte „Social Safaris“, bei denen interdisziplinäre Teams bei Begehungen oder Workshops vor Ort gemeinsam kreative Perspektiven für den Griesplatz und sein Umfeld erarbeiten. Diese Safaris starten im April, die Termine werden rechtzeitig veröffentlicht.

KUNSTPROJEKT

Bestandteil der Ideenfindung ist ein Kunstprojekt, das der Verein >rotor< für zeitgenössische Kunst im Sommer durchführt. Mit der Methode des sogenannten „Mental Mapping“ nimmt man dabei Sichtweisen und Anregungen der Menschen vor Ort auf künstlerische Weise auf.

ZEITSCHIENE

Der genaue Zeitpunkt für die große Umgestaltung des Projektgebiets ist noch nicht fixiert, es ist aber wichtig, bereits jetzt mit der Verbesserung der Aufenthaltsräume und Möglichkeiten für Aktivitäten zu beginnen und die dafür nötigen Maßnahmen gemeinsam mit allen Beteiligten zu erarbeiten.

INFOS IM INTERNET

Informationen zur geplanten Entwicklung des Griesviertels findet man online unter

stadtentwicklung.graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER



Im Fokus. Der Griesplatz und seine Umgebung sollen neu gestaltet werden – die Ideensammlung unter Einbeziehung der Bevölkerung startet jetzt.

Griesplatz: Start für Ideensuche

Wichtiger Schritt für die Zukunft des Griesplatzes: Heuer startet die Ideensammlung für Maßnahmen zu mehr Aufenthaltsqualität und Sicherheit. Die Bevölkerung redet mit.
wolfgang.maget@stadt.graz.at

Der Griesplatz und seine Umgebung sollen in den kommenden Jahren ein neues Gesicht bekommen. Um Ideen für die Neugestaltung zu erhalten und diskutieren zu können, lud die Stadtbaudirektion Graz auf Basis eines Gemeinderatsbeschlusses private Projektpartner ein, ihre Konzepte für eine bestmögliche Einbindung der BürgerInnen in die Planungen der Bereiche Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, Sicherheit und Verkehrssicherheit zu präsentieren. Fünf Konzepte wurden abgegeben, aus denen jenes vom Team um Remko Berkhout als bestgeeignetes ausgewählt wurde. Bereits von März bis November sollen gemeinsam mit Interessierten in Workshops, Begehungen und

kulturellen Projekten Vorschläge gesammelt werden, die noch heuer in die Ausschreibung einer städtebaulichen Potenzialanalyse für den Griesplatz und dessen Umfeld münden werden. Zudem

Baudir. DI Mag. Bertram Werle:



„Ziele sind mehr Platz für Mensch und attraktive Oberflächen.“

© STADT GRAZ/FISCHER

sammelt der Kunstverein >rotor< mit künstlerischen Elementen Anregungen. Die Grundlagen für diesen Start zur Ideensammlung liefern bereits seit Oktober des Vorjahres Dutzende Studierende des Instituts für Wohnbau der

Technischen Universität Graz, die sich in wechselnden Zusammensetzungen drei Semester lang mit Themen rund um den Griesplatz auseinandersetzen. In Analysen und Befragungen vor Ort sammeln sie Informationen und entwickeln daraus Projektideen für den Bezirk Gries. Wichtiger Bestandteil sind zahlreiche öffentliche Veranstaltungen, die rechtzeitig angekündigt werden und die Sichtweisen der vielen engagierten Menschen und Initiativen vor Ort einbringen sollen. „Wir wollen ein Netzwerk und damit eine Identifikation aller Beteiligten rund um den Griesplatz erreichen, wie uns das schon bei der Neugestaltung des Annenviertels gelungen ist“, erklärt dazu Stadtbaudirektor DI Mag. Bertram Werle.

50.000

EURO

investiert die Stadt Graz allein im heurigen Jahr in die Beteiligungsaktivitäten rund um den Griesplatz.

70

STUDIERENDE

des Instituts für Wohnbau an der Technischen Universität Graz sind pro Semester in Lehrveranstaltungen schwerpunktmäßig mit Themen rund um den Griesplatz beschäftigt.

100

STUDIEN- UND FACHARBEITEN für den gesamten Bezirk Gries entstehen durch die Recherchen der TU-Studierenden im Durchschnitt pro Semester.

6.000

MENSCHEN

Leben im Projektgebiet am Griesplatz und in dessen Umfeld, wobei sich die Gegend durch eine bunte Vielfalt an Kulturen und Herkunftsländern auszeichnet.

© JORDI SANAHUJA



Grünzone. Über dem unterirdisch verlaufenden Südgürtel entsteht öffentlicher Freiraum.

Ein „grünes Dach“ für den Südgürtel

Rund 5.100 Gewächse, davon 500 Bäume, werden den Trassenpark über dem Südgürtel begrünen. Die Bevölkerung plante eifrig mit.

Wo sich täglich rund 25.000 Autos unterirdisch ihren Weg bahnen werden, entsteht an der Oberfläche lebenswerter öffentlicher Freiraum: Der Trassenpark über dem Südgürtel wird auf rund zwei Hektar Fläche der Bevölkerung Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten bieten. In

die Planung des Parks wurde die Bevölkerung eingebunden: Es wurden Anregungen und Wünsche gesammelt, die sich so weit wie möglich im Projekt wiederfinden.

Die finale Planung wird am 10. März präsentiert. Zu den Anregungen der BürgerInnen zählen Spiel- und Bewegungsmög-

lichkeiten, viel Grün – rund 5.100 Gewächse, davon 500 Bäume, ein Rodelhügel, Sitz-, Liege- und Kommunikationsmöglichkeiten, zwei Trinkbrunnen, Naschobst und eine eingezäunte Hundewiese. Der Park startet mit reduzierter Ausstattung, die mit steigender Zahl von BewohnerInnen und NutzerInnen ausgebaut wird.



INFO-NACHMITTAG

BAUPROJEKT UND PARK

Die finale Gestaltungsplanung für den Trassenpark sowie der Stand der Südgürtel-Bauarbeiten sind Thema einer BürgerInnenveranstaltung am Donnerstag, 10. März, von 16 bis 19 Uhr in der Südgürtel-Infobox, Engelsdorfer Straße 25. Für den Trassenpark waren Gestaltungsvorschläge diskutiert worden, die nun mit den Anregungen der Bevölkerung zum endgültigen Projekt verstrickt wurden.

13

BAUSTELLENTAGE

dauerten die Arbeiten im Durchschnitt – 2003 lag dieser Wert noch bei 36 Tagen.

59

PROZENT

der Grazer Männer und 39 Prozent der Frauen besitzen ein Auto.

1.210

KILOMETER

umfasst das gesamte Straßennetz in der Stadt Graz.

3.970

BAUSTELLEN

wurden im Vorjahr auf Grazer Straßen abgewickelt.

4 Mio.

KILOMETER/TAG

werden von Kfz auf den Grazer Straßen zurückgelegt.

BEZAHLTE ANZEIGE

Von A(utobahn) bis Z(ubringer)

Von der Sanierung der Pyhrnautobahn bei der Plabutschunnel-Nordausfahrt bis zum Umbau des Verteilerkreises Webling: In bessere Straßen werden Millionen investiert.

wolfgang.maget@stadt.graz.at

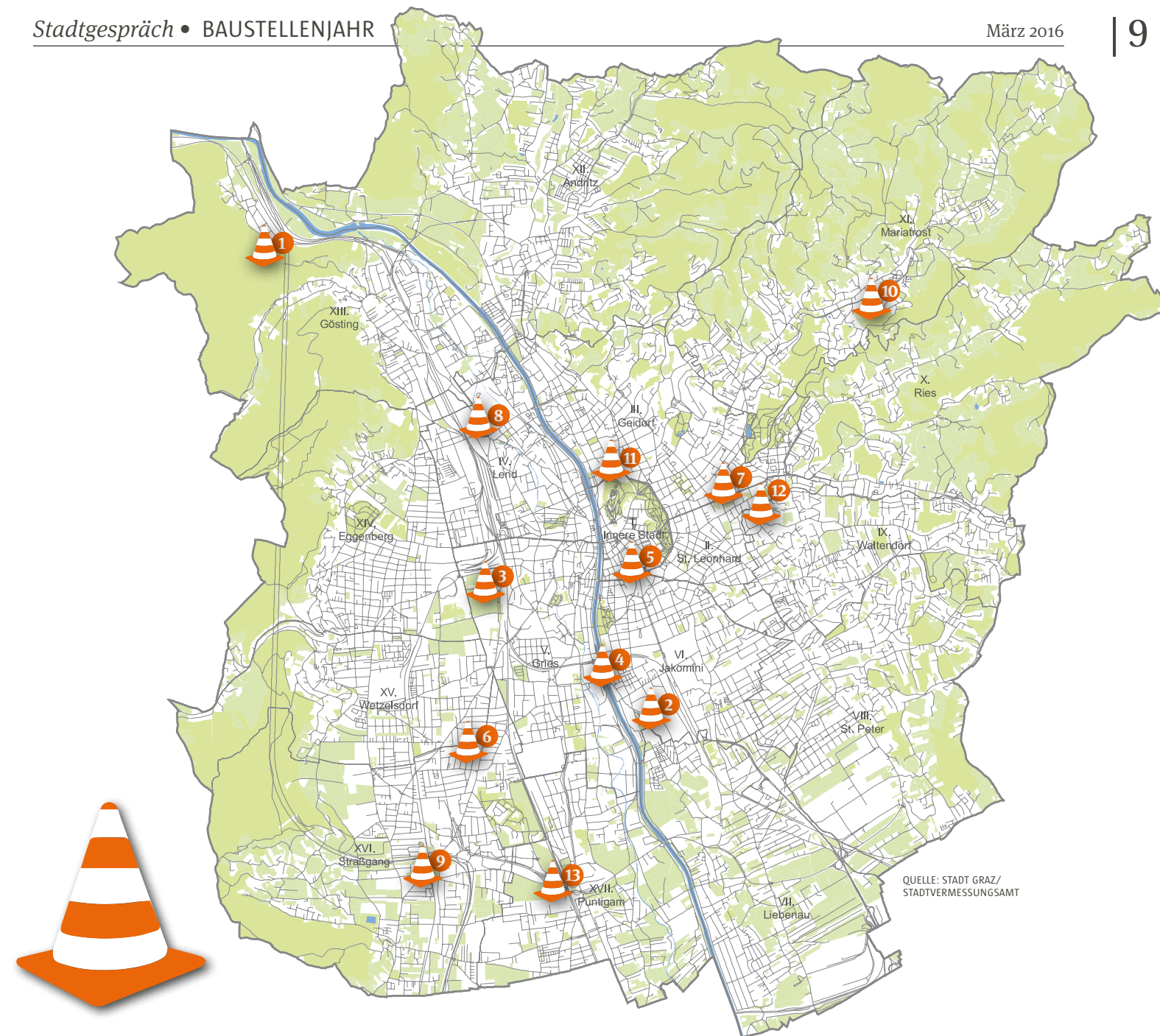
Ganze 35 Jahre ist es alt, jenes Teilstück der Pyhrnautobahn, das zwischen dem Plabutschunnel und dem Tunnel Gratkorn-Süd täglich bis zu 40.000 Fahrzeuge aushalten muss. Eine Generalsanierung ist da unumgänglich – und sie startet am 7. März mit beträchtlichen Auswirkungen auf das Verkehrsgeschehen in Graz. Obwohl zu jeder Zeit in beiden Richtungen je zwei Fahrspuren befahrbar sein werden, sind Staus wohl unumgänglich. Bis zum heurigen No-

vember werden in vier Phasen die Fahrbahn, vier Brücken, alle Leiteinrichtungen wie Leitschienen und Betonleitwände sowie die gesamte Beschilderung erneuert.

Die ASFINAG investiert in ihr Projekt elf Millionen Euro, flexible Umleitungen und Informationen sollen die Verkehrsbehinderungen so gering wie möglich halten. Ab Frühjahr 2017 steht dann die Generalsanierung und Sicherheits-Aufrüstung des Plabutschunnels für 40 Millionen Euro auf dem Programm.

Weitere Baustellen mit Folgen

Aber auch weitere der insgesamt rund 4.000 Baustellen, mit denen in Graz für sichere Straßen und funktionierende Infrastruktur gesorgt wird, werden im heurigen Jahr Auswirkungen haben. So wird am Autobahnzubringer der Verteilerkreis Webling samt Brückenabriss völlig umgebaut, mit Folgen auch für die viel befahrene Kärntner Straße. Wo sonst noch mit erheblichen Staus zu rechnen ist, entnehmen Sie der Auflistung rechts.



QUELLE: STADT GRAZ/
STADTVERMESSUNGSAMT

**JETZT SCHLÄGT ES 13: DIE GRÖSSTEN BROCKEN 2016****1 PYHRNAUTOBAHN**

Sanierung zwischen Plabutschunnel-Nordausfahrt und Tunnel Gratkorn Südportal, Spurzusammenlegungen ab 7. März.

2 C.-V.-HÖTZENDORF-STR.

Evangelimanngasse bis Fluggasse Fräs- und Asphaltierungsarbeiten stadteinwärts, Termin noch offen.

3 EGGENBERGER GÜRTEL

Friedhofgasse bis Custozzagasse Geh- und Radweg, Spurzusammenlegungen in den Sommerferien.

4 FRÖHLICHGASSE

Schönaugasse bis Raiffeisenstraße Fräs- und Asphaltierungsarbeiten in den Sommerferien.

5 GLACISSTRASSE

Mandellstraße bis Maiffredygasse

Schienenenerneuerung auf eigener Gleistrasse; Spurzusammenlegungen und Umleitung von 2. Juli bis 13. August.

6 HARTER STRASSE

Peter-Rosegger-Straße bis Pulverturmstraße Fräs- und Asphaltierungsarbeiten, Sperre stadteinwärts, Sommerferien.

7 HILMTEICHSTRASSE

Leonhardplatz bis LKH-Auffahrt Fräs- und Asphaltierungsarbeiten ab 16. August.

8 KALVARIENGÜRTEL/KALVARIENBERGSTRASSE

Bereich Austeingasse bis Kalvarienbergstraße bzw. in der Kalvarienbergstraße von Kalvariengürtel bis Überfuhrgasse Verlegung einer

110-kV-Leitung und Erneuerung Wasserleitung, Sommerferien.

9 KÄRNTNER STRASSE/VERTEILERKREIS WEBLING

Umbau des kompletten Straßenbereichs voraussichtlich Juni/Juli 2016 bis Ende 2017, Verkehrsumleitungen, zeitweise Totalsperre je nach Baufortschritt.

10 MARIATROSTER STRASSE

Bereich Sportplatz Mariatrost bis Stadtgrenze Fräs- und Asphaltierungsarbeiten, Termin noch offen.

11 PARKSTRASSE

Bereich Wormgasse bis Maria-Theresia-Allee (Glacis) Erneuerung Hauptwasserleitung, Sommerferien.

12 RIESSTRASSE

Leonhardplatz bis Riesplatz gibt es eine Schienenenerneuerung, anschließend Erneuerung einer Stromleitung, jeweils nur eine Fahrspur pro Richtung, 2. Juli bis 9. September.

13 TRIESTER STRASSE/PUNTI-GAMER STRASSE/WEBLINGER GÜRTEL

Sanierung der Brücke, Spurzusammenlegungen in alle Fahrtrichtungen, zeitweise Sperrungen der Auf- und Abfahrten Weblinger Gürtel bzw. Puntigamer Straße, Sommerferien.

INFORMATION

ALLE GRABUNGEN werden laufend aktualisiert und sind hier zu finden: graz.at/baustellen

Renault NUTZFAHRZEUGE

Die Nr. 1 in Europa seit 1998¹

Renault TRAFIC ab
€ 15.990,- exkl. USt.²
(€ 19.188,- inkl. USt.)

Renault MASTER ab
€ 16.990,- exkl. USt.²
(€ 20.388,- inkl. USt.)

Renault KANGOO ab
€ 9.990,- exkl. USt.²
(€ 11.988,- inkl. USt.)

Bringen Ihr Geschäft in Fahrt

Dank niedriger CO₂-Emissionen ab nur 110 g/km und langer Wartungsintervalle von 40.000 km bzw. 2 Jahren sind die Betriebskosten extrem niedrig. Und zusätzlich gibt es – wie immer bei Renault – 4 Jahre Garantie.³ 1) Quelle: ACEA 2) Angebotspreise gültig nur für Firmenkunden bei Kauf von 01.01.2016 bis auf Widerruf. 3) Garantieverlängerung auf insgesamt 4 Jahre und max. 100.000 km Laufleistung bei Kangoo bzw. 150.000 km bei Trafic und Master, je nachdem, was zuerst eintritt. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Symbolfoto.

Renault empfiehlt eif

f t+ in renault.at

8,4

KILOMETER
wird der Speicherkanal nach seiner Fertigstellung lang sein und linksseitig entlang der Murböschung von Gössendorf bis zur Radetzkystraße führen.

100.000

KUBIKMETER
Mischwasser wird der fertige Kanal speichern können. In Gössendorf wird das Mischwasser dann gereinigt und danach in die Mur geleitet.

660.000

KILOGRAMM
an biologisch abbaubaren Schmutzstoffen wurden vor der Errichtung des Speicherkanals jährlich unbehandelt in die Mur geleitet.

6

QUERUNGEN
der Mur werden nötig sein, um alle Überläufe anzuschließen.

8

BAUWERKE
mit Kaskaden, 14 gesteuerte Wehren und Schieber werden im Zentralen Speicherkanal zur Unterteilung des Speicherraums errichtet.

9.000

TONNEN
Stahl und 75.000 Kubikmeter Beton werden für den Bau des Zentralen Speicherkanals erforderlich sein.

DI Werner Pirkner, Holding Graz



„Der Zentrale Speicherkanal verbessert die Wasserqualität der Mur.“

Umweltschutz auf acht Kilometern

Was sich hinter dem Begriff „Mischwasserbewirtschaftung“ verbirgt? Unter anderem ein Speicherkanal mitten durch Graz.

karin.hirschmuigl für big@stadt.graz.at

Wenn es in Graz zwei bis drei Wochen lang nicht regnet, dann ist es derzeit so, dass sich auch einiges an Unrat und Fäkalien in der Kanalisation sammelt. Kommt der Regen dann doch, nimmt er mit einem Schwung das Aufgestaute mit, das dann völlig ungeklärt in die Mur landet. Rund 70 Prozent der Feststoffe, Schwermetalle und Keime landen auf diese Weise ungefiltert in der Mur.

Weil das nicht so weitergehen kann und seit über einem Jahrzehnt das Regenwasser gar nicht

in der Kanalisation landen darf, wird mit dem Zentralen Speicherkanal, dessen Realisierung im jüngsten Gemeinderat (s. Seite 32) mehrheitlich beschlossen wurde, Abhilfe geschaffen. Mit der Fertigstellung dieses Kanals und der Inbetriebnahme 2021 wird der Anteil der ungefilterten Menge nämlich auf rund die Hälfte reduziert. Bei starken Regenfällen zum Beispiel wird dann ein Teil des Mischwassers in diesem Zentralen Speicherkanal zurückgehalten und sukzessive der Kläranlage Gössendorf zugeführt, dort gereinigt und

deutlich entlastet wieder der Mur zugeführt.

Aussichten für die Mur

Der erste Abschnitt des Speicherkanals steht bereits, verläuft zwischen der Kläranlage in Gössendorf bis zur Hortgasse und wird von den Holding Graz Services betrieben. Im Herbst 2016 wird mit der nächsten Etappe begonnen, die dann nach der Fertigstellung im Jahr 2021 am linken Murober von der Hortgasse bis zur Radetzkybrücke führen wird.

Für die Grazerinnen und Grazer wird dieses Riesenbauwerk kaum spürbar sein, wenn es in Betrieb ist. Denn der Speicherkanal wird entlang der Murböschung in das Erdreich eingegraben und ist deshalb nicht sichtbar. Allerdings muss es mehrere Wartungszugänge geben, an diesen Stellen sind dann auch Aussichtsplattformen an der Mur geplant.

Bäume und Tiere

Gebaut wird immer nur in den Wintermonaten. Zum einen, weil die Mur in dieser Zeit weniger Wasser führt. Zum anderen werden viele Tierarten wie Vögel, Fledermäuse, Fische und Reptilien in der kühlen Jahreszeit weniger gestört. Weil der Speicherkanal zeitgleich mit dem Murkraftwerk errichtet wird, sind auch die Auswirkungen auf die Flora überschaubar: alle 839 Bäume, die gefällt werden müssen, werden wieder nachgepflanzt, die Böschungen werden wieder hergestellt.

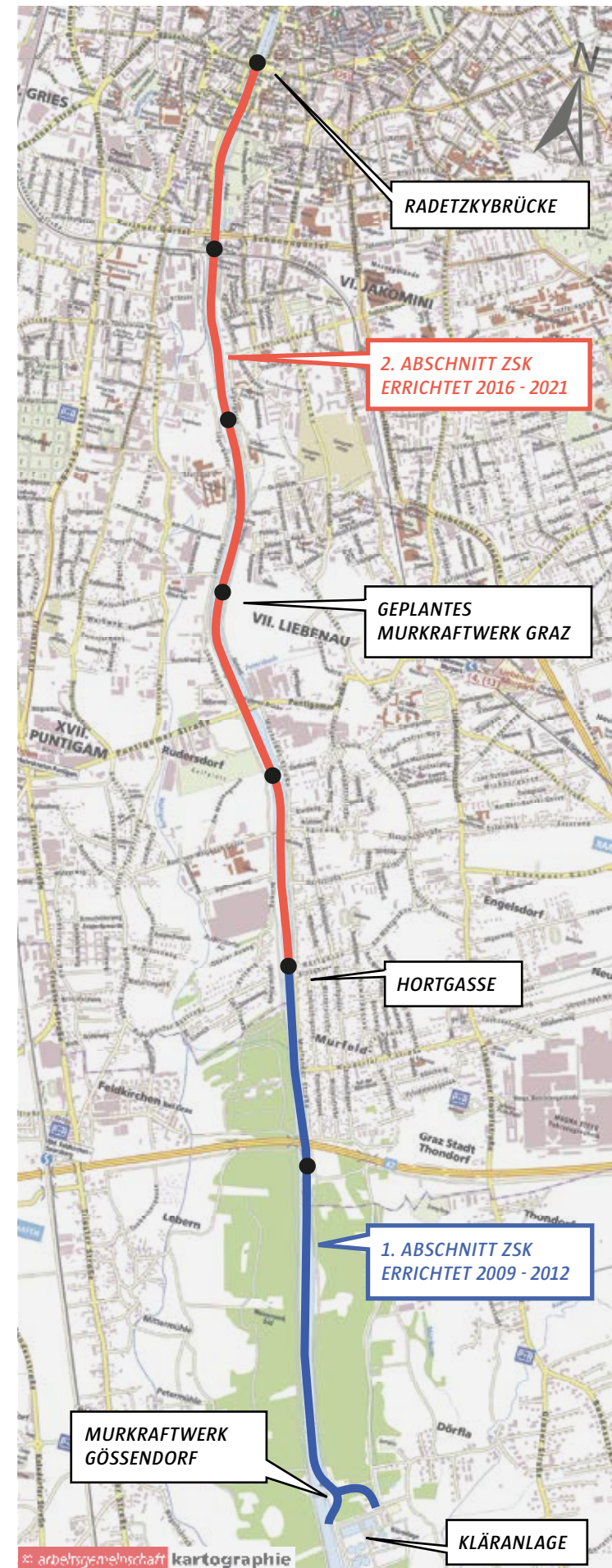
© HOLDING GRAZ



IN DER TIEFE

Der Zentrale Speicherkanal hilft, die Umwelt deutlich zu entlasten.

DER GEPLANTE SPEICHERKANAL



BEZAHLTE ANZEIGE



LEBENS-
RAUM
VERBINDET

WIR MACHEN ALLTAG LEICHTER

Die GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH verwaltet, erneuert und adaptiert als Tochterunternehmen der Stadt Graz öffentliche Gebäude für die Bevölkerung.

Wir haben für Sie im Auftrag der Stadt Graz im Amtshaus in der Schmiedgasse einen neuen Lift eingebaut. Dadurch können Sie alle Behördenwege schneller und barrierefrei erledigen!

GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH
Conrad-von-Hötzendorf-Straße 94
8010 Graz | www.gbg-graz.at



achtzigzahn | Foto: Fischer

EIGENWERBUNG



IHR LEBEN. IHRE STADT. IHR JOB?

- **ARZT/ÄRZTIN F. ALLGEMEINMEDIZIN**
für die Geriatrischen Gesundheitszentren
- **SERVICEVERANTWORTLICHE/R**
für Oracle-Plattform in der ITG
- **MESS- UND REGELTECHNIKERIN**
bei der Holding Graz, Wasserwirtschaft
- **KFZ-TECHNIKER/IN MECHANIK**
in der Buswerkstätte der Holding-Graz-Linien
- **MALER/IN UND BESCHICHTUNGSTECHNIKER/IN**
der GBG Gebäude und Baumanagement Graz GmbH
- **ELEKTRIKER/IN MIT MEISTERPRÜFUNG**
der GBG Gebäude und Baumanagement Graz GmbH
- **MÄRCHENBAHN-PERSONAL**
für Betrieb, Bahn und Ticketverkauf (Teilzeit)

Detaillierte Informationen zu Aufgaben, Anforderungen, Gehalt und Bewerbungsmodalitäten finden Sie auf:
www.graz.at/stellenausschreibungen
www.holding-graz.at/jobs
www.gbg.at sowie www.grazermaerchenbahn.at



”

Ich wohne zwar erst seit letzter Woche in Graz, war aber davor schon öfter da. Mir gefällt vor allem, dass immer was los ist.
Nina Pistrich



”

Verglichen mit Wien ist die Luft in Graz besser. Die Verbindungen sind aber schlechter und auch das Fortgehen ist zack unter 18.
Raphael Neuherz



© GRAZ TOURISMUS/TOM LAMM, STADT GRAZ FISCHER (6)

Rosige Aussichten

Ein positiver Blick – das eint die GrazerInnen, wie eine aktuelle EU-Studie bestätigt. 97 (!) Prozent sind mit ihrem Leben zufrieden.

Verena Schleich & Lisa Maria Klaffinger für big@stadt.graz.at

Graz hat's – die Qualität zum Leben. Das ist die erfreuliche Schlussfolgerung aus der Eurobarometer-Umfrage „Quality of Life in European Cities“ welche die GrazerInnen (siehe Interviews) gerne bestätigten. Je 500 BürgerInnen in 83 europäischen Städten stellten dabei ihrer Kommune ein Zeugnis aus. Sowohl bei Lebensqualität als auch persönlicher Lebenssituation wurden Spitzenwerte von 97 bzw. 96 Prozent Zustimmung erreicht.

Goldmedaille für Arbeitsumfeld
In drei Bereichen schaffte es die Murmetropole im Städtevergleich sogar aufs Stockerl. Auf die Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit ihrer persönlichen Jobsituation?“ gaben 85 Prozent eine positive Antwort. Nirgendwo sonst in der EU ist die

Tätigkeit sowie das Arbeitsumfeld so befriedigend wie bei uns. Ex aequo den dritten Platz belegte Graz bei den Themen Gesundheit sowie Vertrauen in die Verwaltung. Beides Bereiche, in denen unsere Stadt europaweit führend ist. Die Grazer Stadtverwaltung ist es auch, die dieser Tage für ihre herausragende Arbeit besondere Auszeichnungen erringen konnte (siehe Seite 25).



”

Mir gefällt an Graz alles: Die Menschen, die Stadt ... Graz ist sehr jung, gerade durch die vielen Studenten.
Aschof Hakobyan



”

An Graz mag ich die Größe am liebsten. Es ist nicht zu groß und auch nicht zu ländlich. Nur würde ich mir mehr Radwege wünschen.
Jasmin Scherlin

Luft nach oben

In den Top-Ten Europas findet sich Graz auch bei persönlicher Lebenssituation, Kultur, Schule, Vertrauen in Menschen, Effizienz der Verwaltung, öffentliche Plätze, Zustand von Straßen und Gebäuden sowie in puncto Sicherheit in der Nachbarschaft und Sauberkeit (s. Grafik rechts). Schlechtere Beurteilungen als andere Städte bekam Graz im Befragungszeitraum Mai-Juni des Vorjahres bei Luftqualität und der Aussicht, leistbaren Wohnraum zu finden. Hier gibt es Aufholbedarf.



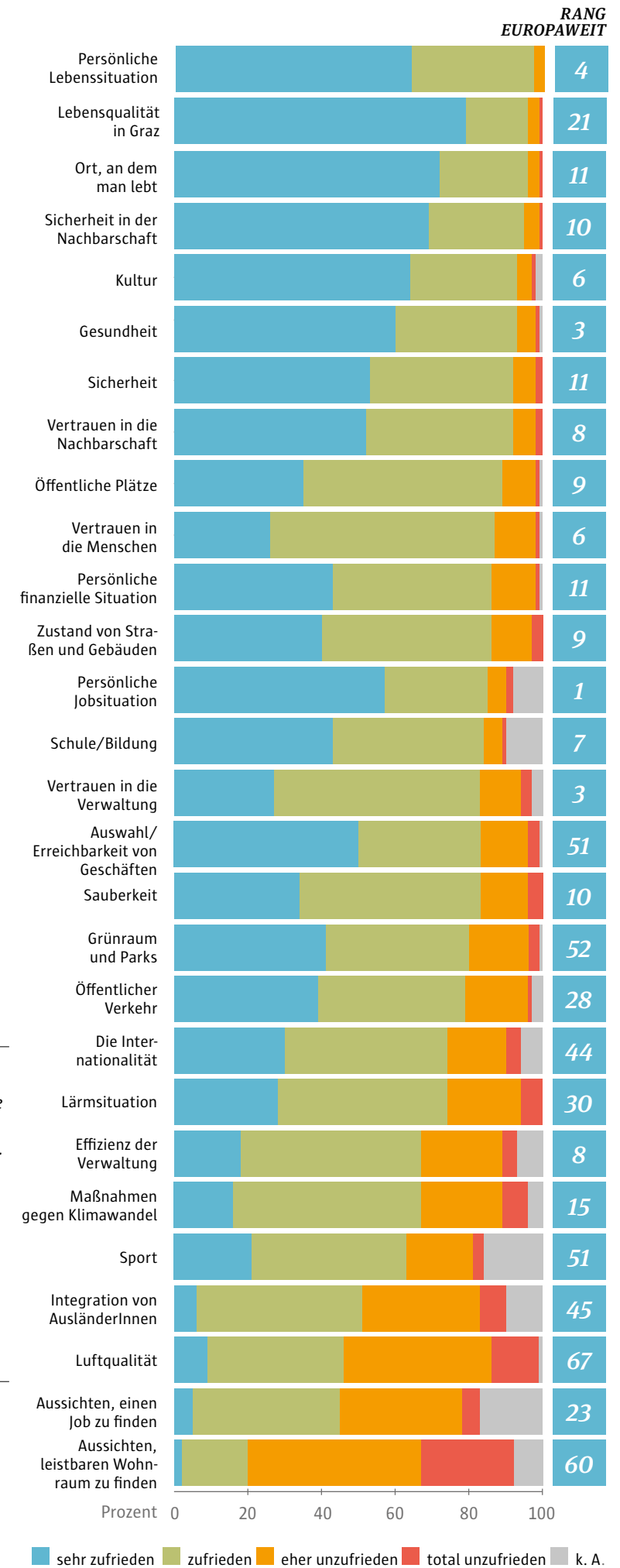
”

Am besten gefällt mir an Graz, dass es so sicher ist und ich keine Angst haben muss, wenn meine vier Töchter am Abend fortgehen.
Kurt Hödl



”

Man trifft an jeder Ecke Bekannte – das hat Vor- und Nachteile. Wenn ich mir etwas wünschen dürfte, wäre das ein menschenwürdiger Umgang mit Bettlern.
Charlotte Benedek



© SAMMLUNG KUBINZKY (7)



Noble Marken.
Oben: Erwin Schrödinger, links oben: Fritz Pregl, links unten: Otto Loewi sowie rechts: Alfred Wagner-Jauregg.



Karl von Frisch arbeitete 5 Jahre in Graz.



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

© STADT GRAZ/FISCHER

Stadt der Nobelpreisträger?

Ja, es gibt wirklich erfreulich viele Nobelpreisträger, die in Graz tätig waren. Nein, oft war Graz nicht der Mittelpunkt ihrer wissenschaftlichen Arbeit und auch unser Umgang mit ihnen ließ zu wünschen übrig.

Lange gab es am Hauptgebäude der Karl-Franzens-Universität eine Tafel, die vier Nobelpreisträger aufzählte: Hess, Pregl, Schrödinger und Loewi. Seit Jahren ist die Universität nun dezenter und vorsichtiger, die Tafel fehlt. Die Frage nach den fehlenden Grazer Nobelpreisträgern der letzten Generationen lässt sich mit dem bei uns nicht möglichen Aufwand internationaler Spitzenforschung in der Naturwissenschaft beantworten.

Stolzes Graz

Fritz Pregl (1869-1930) war Professor am Institut für medizinische Chemie der Universität. 1923 erhielt er den Nobelpreis für Chemie für die von ihm entwickelte Mikroanalyse organischer Stoffe. Univ.-Prof. Alfred Wagner v. Jauregg (1857-1940) lehrte an der Psychiatrischen Klinik. Seine Forschung zur Behandlung der Neurolyues und der Malaria wurde 1927 durch den Nobelpreis für Medizin geehrt. Univ.-Prof. Erwin Schrödin-



Wissenschaftler mit Graz-Bezug
links: Richard Zsigmondy erhielt 1935 den Nobelpreis für Chemie
rechts: Viktor F. Hess, 1936 Nobelpreisträger für Physik

ger (1887-1961) arbeitete am Institut für Theoretische Physik der Universität. Der Physik-Nobelpreis des Jahres 1933 wurde ihm für die Entwicklung neuer fruchtbarer Beiträge zur Atomtheorie verliehen. Univ.-Prof. Otto Loewi (1873-1961) lehrte am Institut für Pharmakologie. Ihm wurde 1936 der Nobelpreis für Medizin für die Entdeckung der chemischen Übertragung der Nervenimpulse verliehen. Carl Cori (1896-1984) war 1921/1922 als Hilfsassistent am Institut Otto Loewis tätig. Das Ehepaar Carl und Gerty Cori erhielt 1947 in den USA lebend den Nobelpreis für Medizin. Univ.-Prof. Viktor Hess (1883-1964) forschte als Experimentalphysiker an der Universität Graz. Für seine Entdeckung der kosmischen Strahlung erhielt er 1936 den Nobelpreis für Physik. Univ.-Prof. Karl v. Frisch (1886-1982) arbeitete 1945-1950 am Institut für Zoologie der Grazer Universität. Der Nobelpreis für Medizin wurde ihm 1973 für seine Forschung zur vergleichenden Physiologie und Verhaltensforschung verliehen. Der deutsche Chemiker Walther Nerst (1864-1941) studierte teilweise an der Grazer Universität. 1920 erhielt er den Nobelpreis für Chemie als Anerkennung für seine thermochemische Forschung. Auch der Schwede Svante Arrhenius (1859-1927) absolvierte Teile seiner Ausbildung (1887, 1890) in

Graz. Er wurde 1903 der Nobelpreisträger für Chemie aufgrund seiner Theorie über die elektrolitische Dissoziation. An der Technischen Hochschule (nun Technische Universität) war Richard Zsigmondy (1865-1929) von 1892-1897 als Assistent tätig. Den Nobelpreis für Chemie erhielt er 1925 „für die heterogenen Natur kolloidaler Lösungen sowie für die dabei angewandten Methoden, die grundlegend für die moderne Kolloidchemie sind“. Der Schriftsteller Ivo Andrić (1892-1975) promovierte 1924 in Graz mit einer historischen Arbeit über seine bosnische Heimat. In Graz war er auch als Vizekonsul des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen tätig. 1961 wurde er mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet.

Stolz mit Einschränkungen

Die Liste der mit Graz so in Verbindung zu bringenden Persönlichkeiten ist erfreulich lang und somit eindrucksvoll. Der einzige in der Steiermark Geborene war Viktor Franz Hess. Als in Graz tätige bekamen nur Fritz Pregl und Otto Loewi den Nobelpreis. Alle anderen so hoch öffentlich Geehrten kamen entweder als Nobelpreisträger nach Graz oder erhielten diese Auszeichnung nach ihrer Tätigkeit in Graz. Dass die drei 1938 an der Universität Graz forschenden und lehrenden Nobel-

preisträger (Viktor Hess, Otto Loewi, Erwin Schrödinger) durch die und wegen der Nationalsozialistischen Herrschaft Graz verlassen mussten, brachte der Universität und auch der Stadt Schaden und Schande.

Straßennamen und Wohnadressen

Es entspricht der Erwartung, dass Nobelpreisträger mit Straßennamen geehrt werden. So gibt es einen Fritz-Pregl-Weg am Rosenhain, eine Wagner-Jauregg-Straße bei der Sigmund-Freud-Landesnervenklinik, und die Otto-Loewi-Gasse befindet sich in St. Peter. Die Schrödingerstraße liegt bei der Mariengasse im Bezirk Lend, die Karl v. Frisch ehrende Gasse (Karl-Frisch-Gasse) in Eggenberg. Für Richard Zsigmondy, Viktor Hess und das Ehepaar Cori gibt es keine offizielle Bezeichnung durch die Stadtgemeinde. Fritz Pregl, Ehrenbürger der Stadt Graz, wohnte im Haus Geidorfgürtel 40. Erwin Schrödinger war 1938 mit der Adresse Merangasse 20 gemeldet. Viktor Hess wohnte zuletzt Humboldtstraße 32, Otto Loewi in der Johann-Fux-Gasse 35 und Julius Wagner-Jauregg in der Parkstraße 11. Karl v. Frisch wohnte und arbeitete an seiner Institutsadresse (Universitätsplatz 2). Richard Zsigmondy wohnte zuerst in der Leechgasse 2 b und dann im Haus Rechbauerstraße 18. Carl Cori hatte die Adresse Liebigg. 14.

Würdige ohne Nobelpreis

Die gesuchte und meist erreichte Exaktheit der Naturwissenschaften steht mit der Auswahl von Nobelpreisträgern und der Uneinschätzbarkeit ihrer Leistungen im Kontrast. Es gibt auch eine Reihe wissenschaftlicher Disziplinen für die es keinen Nobelpreis gibt. Lange ist die Liste jener Grazer Persönlichkeiten, die eines Nobelpreises würdig gewesen wären. Auch die aufgezählten Namen der Würdigen ist selbstverständlich eine subjektive Auswahl. Friedrich Reinitzer (1857-1927) war der Pionier der Flüssigkristallforschung. Diese werden von uns nun als LCDs genutzt. Gebe es einen Nobelpreis für Volkskunde, hätte ihn Viktor v. Geramb (1884-1958) erhalten. Gleiches trifft für Hans Gross (1847-1915) den Begründer der Kriminalistik zu. Der mehrfach für den Nobelpreis vorgeschlagene Physiker Ludwig Boltzmann (1844-1906) wurde in Graz durch einen Straßennamen (Puntigam) geehrt. Der Geophysiker und Klimatologe Alfred Wegener (Kontinentalverschiebungstheorie) erhielt nach seinem Tod (1930) den Straßennamen seiner Wohnstraße in Waltendorf (zuvor Blumengasse) gewidmet. Otto Nußbaumer (1876-1930) war ein Pionier der Rundfunktechnik. Seine Straße befindet sich nahe dem Sendergelände St. Peter. Einige von ihnen waren auch offizielle Kandidaten wie Peter Rosegger für den Literaturnobelpreis und der Theologe Johannes Ude für den Friedensnobelpreis. Zudem stand der Grazer Pharmazeut Fred Lembeck auf der österreichischen Kandidatenliste. Elfriede Jelinek, 1946 in Mürzzuschlag geboren, erhielt 2004 den Nobelpreis für Literatur. Die allgemeine Anerkennung fehlte damals, dürfte ihr aber auch nicht abgegangen sein.

Den Wohnbau für Bienen kräftig ankurbeln



Bienenfreund.
Dr. Johannes Gepp,
Präsident des Naturschutzbundes
Steiermark.

© MEDIENDIENST.COM/FURGLER

Wofür braucht es eigentlich Bienen?

Natürlich denkt jeder gleich an den Honig. Aber es ist vor allem die Bestäubung, mit der sie der Natur und natürlich auch dem Menschen einen großen Dienst leisten.

Und daran sind auch die Wildbienen beteiligt?

Mehr als die meisten ahnen. Es gibt bei uns rund 600 Wildbienenarten. Also deutlich mehr als Honigbienen. Die meisten Wildbienen sind Einzelgänger, deshalb profitieren sie auch so sehr von Insektenhotels, in denen sie sowohl Nahrung und Brut unterbringen beziehungsweise schon geschlüpft überwintern können.

Was kann man selbst tun, um die Wildbienen zu unterstützen?

Ihnen geeigneten Lebensraum zur Verfügung stellen. Mein Wunsch wäre, dass in jedem Garten, in jedem Park und jeder größeren Grünfläche ein Insektenhotel aufgestellt wird. Natürlich braucht es für die Insekten auch die geeigneten Pflanzen als Nahrung (siehe rechts).

Was sollte man als Bienenfreund unterlassen?

Wer mit Schädlingsbekämpfungsmitteln etwa Blattläuse vernichtet, muss sich im Klaren sein, dass viele Mittel auch für die Bienen pures Gift sind.

Von Bienen und Blümchen

Kost & Logis: Damit sich die fleißigen Überflieger in der Stadt kräftig vermehren, ist nun die beste Zeit, um Insektenhotels samt Futterstellen zu errichten.

verena.schleich@stadt.graz.at

Graz brummt. Bereits im März knabbern sich die ersten Wildbienen aus den mit Lehm verschlossenen Winterbehäusungen und fliegen auf die ersten Blüten ab. Als Ur-Grazerin entpuppt sich dabei die rote Mauerbiene, die laut dem Präsidenten des steirischen Naturschutzbundes (siehe Interview links) am häufigsten vorkommt. Laut Schätzungen des steirischen Verbandes für Bienezucht gehen im Grazer Stadtgebiet rund 11 Millionen Honigbienen ihrer „Arbeit“ nach. Klingt viel, ist aber im Vergleich zu den Wildbienen nur ein Bruchteil. Die wilden Einzelgänger sind es auch, die vom Menschen oft unbemerkt die meiste Bestäubungsarbeit erledigen. Um sie zu unterstützen, können Grazer Bie-

nenfreunde auch etwas tun. Etwa selbst ein Insektenhotel her- und aufstellen. „Diese dienen als Ersatzquartiere. Sie imitieren die Fraßgänge von holzbewohnenden Käfern, die vor allem auch in Obstbäumen zu finden waren“, so Gepp, der aber feststellt, dass das schönste Insektenhotel nichts hilft, wenn es in der Umgebung an Futter mangelt. Aber etliche Arten benötigen auch Lehm oder Harz, um ihre Brut und Speisekammern gut verschließen zu können.

Kinderleicht

Platz ist in der kleinsten Hütte – das versucht der Naturschutzbund am 22. März auch den Jüngsten mit einem Insektenhotelbastelkurs zu vermitteln, der im Rahmen des städtischen Angebots „Freizeithits für Grazer Kids“ stattfindet.

natur-schutzbundsteiermark.at
oder graz.at/ferienhits

HOLZ

Totholz-scheite oder angebohrte Rundhölzer simulieren Fraßgänge von Käfern. Unterschiedliche Strukturen erhöhen die Vielfalt.

BOHRER

Mit Aufsätzen 3 bis 5 Millimeter breite Löcher in Rundhölzer bohren und ordentlich von Holzmehl befreien.

STROH UND SCHILF

Auch Schilf oder getrocknete Goldrutenstängel können auf gleiche Länge geschnitten als Behausung dienen. Loses Stroh und Zapfen bieten ebenfalls Unterschlupf.

ZIMMER, KÜCHE, KABINETT

Über 20 Brutzellen legen z. B. Mauerbienen je Holzröhre an. Die Kammern für die einzelnen Maden trennen sie durch Wände aus Lehm. Sie füllen die Kammern mit Blütenpollen.

ZIEGEL

erinnern die Insekten an Steinmauern mit ihren Ritzen.

HINTER GITTERN

Schutz vor Vögeln bietet etwa ein Hasengitter, das über das Insektenhotel gespannt wird.

© NATURSCHUTZBUND (3), WIKIMEDIA/OPIOŁA JERZY/NO NO, FOTOLIA.COM/DORIS OBERFRANK



Hotelgäste. Arten wie die rote Mauerbiene leben oft nur einen Monat, sie nutzen gerne Insektenhotels.



STRÄUCHER UND BÄUME

ALL INCLUSIVE

Apfel-, Kirsch-, Birn- oder Ringlottenbäume, am besten in einer Streuobstwiese, sind ein Paradies zum Pollen- und Nektarsammeln und zum Wohnen. Ebenfalls perfekt: alle Weidenarten (Salweide vulgo Palmkatzerl bereits im März), Linde, Ahorn, Johannis-, Stachel, Him- und Brombeeren, Wildrose ...

GARTENKRÄUTER

ZUM FRESSEN GERN

Garten-Salbei
Muskateller-Salbei
Ysop
Thymian
Lavendel
Katzenminze
Herzgespann
Boretsch
Küchenzwiebel
Schnittlauch (Bild)
Zitronenmelisse



BALKONIEN

Töpfe, Kisterln oder Pflanzsäcke eignen sich auch gut als Bienen-„Jausenstationen“.

BLUMEN

DAS BLÜHT UNS...

Magerwiesen (ohne Düngung!) sollte man nur zwei Mal im Jahr mähen.
AB MÄRZ: Lungenkraut, Lerchensporn, Löwenzahn
AB APRIL: Steinkraut, Blaukissen, Traubenhyazinthe
AB MAI: Wiesen-Salbei, Beinwell, Taubnessel
AB JUNI: Glockenblume, Färber-Kamille, Wegwarte, Löwenmaul, Flockenblume, Johanniskraut, Ziest, Malve, Natternkopf, Phacelie (Bienenfreund)
AB JULI: Rainfarn, Eibisch, Sonnenblume, Buchweizen
SEPTEMBER-NOVEMBER: Efeu



© KK

ZWEI INSEKTENHOTELS stellt der steirische Naturschutzbund BIG-LeserInnen kostenlos zur Verfügung. Beantworten Sie folgende Frage und Sie sind bei der Verlosung dabei: Welches ist die in Graz häufigste Wildbienenart? Die Antwort ist gleichzeitig das Kennwort, dieses schicken Sie bis 16. März an: Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder per E-Mail an big@stadt.graz.at

MitarbeiterInnen des Hauses Graz sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Eine Idee, die der Gemeinschaft nützt

Zu einem bemerkenswerten Siegeszug setzte die JUFA-Idee vor bald 25 Jahren aus der Grazer Idlhofgasse an. Mittlerweile betreibt die Gruppe 50 Hotels zwischen Tieschen und Hamburg. Teil 24 der BIG-Business-Serie „Made in Graz“.

Wolfgang Wildner für big@stadt.graz.at

Eigentlich wollte ich damals einen ruhigen Job neben dem Studium“, erinnert sich Gerhard Wendl. Als „Verwalter“ dreier Jugendherbergen in Schladming, Bad Aussee und Graz bekam er den auch. Sein Auftrag: das in die Jahre gekommene, einst politisch zweigeteilte und nun in eine gemeinnützige Stiftung eingebrachte Jugendherbergswesen in die Zukunft zu führen. Die Vision: ein vierter Standort. „In der Folge sind dann eben“, formuliert Wendl mit Understatement, „zwei oder drei Standorte pro Jahr dazugekommen.“ Heute umfasst die JUFA-Gruppe mehr als 50 Hotels in vier Staaten – und streckt ihre Fühler in zwei weitere aus.

Jugendlicher Charme

„Es fällt einem ja nicht heute etwas ein und morgen ist es ein Riesenerfolg“, umschreibt Wendl den langen Weg zur heutigen Größe. Eines der Geheimnisse des unwiderstehlichen Wachstums: „Wir gehen auch an Orte, an denen sonst kaum jemand ein Hotel eröffnen würde.“ So drücken sich in der Grazer Zentrale mittlerweile VertreterInnen von Gemeinden und Regionen die Klinke in die Hand. „Jährlich werden uns an die 50 Objekte angeboten.“ Neuerdings erliegen auch private Kapitalgeber dem, scheint's, nach wie vor jugendlichen Charme der gemeinnützigen Idee und wollen sich an Projekten beteiligen.

„Investoren, denen es eben nicht nur ums schnelle Geld geht“, präzisiert Wendl. Ein privat kofinanziertes JUFA-Hotel wird zurzeit etwa am Hamburger Hafen errichtet.

„Wir waren schon nachhaltig, als dieses Wort noch gar nicht existierte.“ So sei bislang noch kein Standort geschlossen worden. Schließlich sei das Unternehmen mittlerweile nicht nur für 1.300 MitarbeiterInnen verantwortlich, sondern auch wichtiger regionaler Impulsgeber.

Urlaub vom „Luxus“

„Ich wollte zeigen, dass es nicht unbedingt Shareholder oder klassische Eigentümer geben muss,

um ein Unternehmen professionell zu führen“, formuliert Wendl sein Credo. „Ich glaube, es gibt eine Sehnsucht nach solchen Unternehmen.“ So seien unter den Gästen neben Preis-Leistungsbewussten jungen Familien (die Kernzielgruppe) und Gruppen durchaus auch Spitzenverdiener-

© STADT GRAZ/FISCHER



CREDO MIT CHARISMA

Seit bald 25 Jahren steht Gerhard Wendl an der Spitze der JUFA-Gruppe.



FAMILIENGERECHT

Leistbare Qualität für Zielgruppe junge Familien (Annaberg).



STANDORTVIELFALT

Von der City bis in den Wald (Gitschtal)



JUFA-ZENTRALE

in der Idlhofgasse: Headquarter für über 50 Hotelstandorte.

INFO

IHR HEADQUARTER IN GRAZ?

Informationen zu Standortentwicklung, Betriebsansiedlung und Co.: Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung.

wirtschaft.graz.at

1,1 Mio.

NÄCHTIGUNGEN

verzeichnen die über 50 Hotels der JUFA-Gruppe mit ihren über 2.000 Zimmern und mehr als 8.000 Betten in Österreich, Deutschland, Ungarn und Liechtenstein jährlich. Häuser in Luxemburg und in der Schweiz sollen folgen. Die Hotels verfügen über Gastronomie sowie Sport- und Erlebniseinrichtungen, die allgemein zugänglich sind. Erlöse der gemeinnützigen JUFA-Stiftung kommen Vereinen und Bedürftigen zugute.

1.300

BESCHÄFTIGTE

gibt es an allen Standorten der JUFA-Gruppe.

50 Mio.

EURO

werden in das neue 600-Betten-Haus im Hamburger Hafen investiert, davon kommen 35 Mio. von privaten Investoren. Als Versuchslabor für neue Ideen und Konzepte fungiert das Stammhaus in Graz.

© JUFA HOTELS



GUTER GESCHMACK

Alle Standorte verfügen über Gastronomie (Malbun, Liechtenstein).

© JUFA HOTELS



NEUE DIMENSION

600-Betten-Hotel am Hamburger Hafen, privat kofinanziert.



Gleichklang. Peter Schernhuber und Sebastian Höglinger wollen als Diagonale-Doppelintendanz in die Tasten (hier im Kunsthaus) hauen.



Peter Schernhuber stammt, wie sein Ko-Intendant, aus Oberösterreich. Gemeinsam haben sie bereits das YOUKI-Festival geleitet.

- geboren 1987 in Wels
- Studium der Film- und Medienwissenschaft
- kuratorische und organisatorische Tätigkeiten im Medien Kultur Haus Wels und im Alten Schlachthof Wels (Music Unlimited Festival u. a.). Texte u. a. für Die Presse.
- von 2009 bis 2014 Ko-Leiter YOUKI – Internationales Jugend Medien Festival in Wels



Sebastian Höglinger kommt, wie Peter Schernhuber, aus der freien Szene und hat schon mit der Wahl des Studiums Film als Thema ins Auge gefasst.

- geboren 1983 in Linz
- Studium der Film- und Medienwissenschaft
- Programmauswahl/-beratung (u. a. für Diagonale und Österreichisches Filmmuseum) sowie langjährige Mitarbeit bei zahlreichen Festivals.
- Tätigkeiten als freier Autor mit Schwerpunkt Film u. a. für den Katalog der Diagonale. Texte für Medien Kultur Haus Wels, Donau-Uni Krems, CINEMA Jahrbuch etc.

Alles neu bei der Diagonale?

Intendanten-Duo Peter Schernhuber & Sebastian Höglinger

Interview: michaela.krainz@stadt.graz.at

Seit 1998 macht die Diagonale, das Festival des österreichischen Films, Graz einmal jährlich zum Nabel der Filmwelt. 150 Einreichungen werden von 8. bis 13. März 2016 gezeigt und sollen das heimische Genre in seiner gesamten Bandbreite repräsentieren. Mit Sebastian Höglinger und Peter Schernhuber traten zwei Mitglieder des Diagonale-Teams in die Fußstapfen von Barbara Pichler, die sich 2015 aus eigenem Entschluss aus der Intendanz zurückzog. Ein Duo gab es übrigens schon einmal, 1998: Christine Dollhofer und Constantin Wulff.

Sie übernehmen von Ihrer Vorgängerin ein bestens aufgestelltes, brummendes Festival. Was machen Sie beide daraus und brummt Ihnen schon der Kopf?
HÖGLINGER: Wir sind bereits seit sieben Jahren mit dabei und kennen das Festival mittlerweile sehr gut. Man kann also keinen Kahlschlag von unserer Seite erwarten. Wir bauen auf einem funktionierenden Festival auf. Wir wollen es aus den alten Strukturen heraus entwickeln, mit dem Anspruch, Neues zu schaffen und man kann von uns erwarten, dass es wieder brummt (*lacht*).

© STADT GRAZ/FISCHER (5), NATASCHA UNKART (1), DIAGONALE (1)



Im Doppelpack. Als eingespieltes Team präsentieren sich Sebastian Höglinger und Peter Schernhuber. Beim YOUKI-Festival bildeten sie bereits einmal die Doppelspitze. Von seiner Vorgängerin Barbara Pichler übernahm das Duo dabei eine gut aufgestellte, funktionierende Veranstaltung. In neuem Design präsentiert sich das Diagonale-Logo (l.), kräftiges Rot spricht für sich.

SCHERNHUBER: Daran anknüpfend geht es natürlich auch darum, neue Akzente zu setzen und unsere Handschrift lesbar zu machen. Aber wir sind auch sehr froh darüber, dass das eine, für den Kulturbetrieb recht untypische, sanfte Übergabe war. Es lief alles sehr freundschaftlich und wohlwollend ab.

HÖGLINGER: Aber keine Frage, die Fußstapfen sind groß. Schließlich ist die Diagonale in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen, hat immer mehr Relevanz auch über die Grenzen hinweg gewonnen.

Wird man heuer schon etwas Neues von Ihnen sehen?

HÖGLINGER: Ja, natürlich. Jede neue Intendanz bringt programmatische Ideen mit. Und wir werden auch einiges umstellen beim Programm und im Kern des Festivals, nämlich dem österreichischen Filmschaffen abzubilden. Aber als Festival auch darum, eine gewisse Haltung einzunehmen. Das kann man nicht außen vor lassen. Wir sind als Doppelspitze angetreten, als Team, und wir wollten auch keine Trennung zwischen künstlerischer und kaufmännischer Leitung vornehmen.

Im Schnitt gibt es jährlich 500 Einreichungen. Schauen Sie sich jeden Film selbst an?

HÖGLINGER: Wir haben heuer

sehr viele Einreichungen bekommen, 512 genau. Die Diagonale hat schon den Anspruch, dass jeder Film von vorne bis hinten gesichtet wird. Das ist bei unserer Festivalgröße noch möglich und ein Ausdruck von Respekt. Es ehrt uns, wenn sich Filmschaffende entschließen, die Diagonale als Ausstrahlungsort in Erwägung zu ziehen. Beim Procedere ist das dann so, dass wir das nicht alleine machen, sondern mit drei Sichtungsberaterinnen arbeiten.

SCHERNHUBER: Uns ist es schon wichtig, dass wir nicht die einzigen sind, die da entscheiden. Wir wollen auch Meinungen von außen hinzuziehen, von Experten, die ein Standing in der Branche haben. Und letztlich geht es bei der Diagonale darum, einen repräsentativen Querschnitt des österreichischen Filmschaffens abzubilden. Aber als Festival auch darum, eine gewisse Haltung einzunehmen. Das kann man nicht außen vor lassen. Wir sind als Doppelspitze angetreten, als Team, und wir wollten auch keine Trennung zwischen künstlerischer und kaufmännischer Leitung vornehmen.

HÖGLINGER: Das hängt auch

mit der Art und Weise, wie wir arbeiten zusammen. Wir haben auch schon gemeinsam das Internationale Jugend-Medien-Festival geleitet und unser Anspruch ist es schon, dass hinter jeder inhaltlichen Überlegung finanzielle Umsetzbarkeit steht und dass das aus einem Guss daherkommt.

Gelingt Ihnen das auch immer?

SCHERNHUBER: Also, ich glaube, das hängt unmittelbar mit unserem Alter zusammen, wir kommen nicht mehr aus den goldenen Zeiten, wo Geld uneingeschränkt zur Verfügung stand. Wir sind deshalb so sozialisiert, dass wir immer versucht haben, mit den wenigsten Mitteln auszukommen.

SCHERNHUBER: Genau. Wir kommen eigentlich aus einer freien Szene. Das YOUKI-Festival ist ein kleineres Format aber wir hatten dort auch finanzielle Verantwortung. Und die Diagonale, das ist jetzt noch einmal ein ganz anderer Tanker, wenn man so möchte. Aber wir sind mit einer gewissen Vorsicht unterwegs und es ist uns trotzdem wichtig, Visionen zu haben. Dazwischen gilt es, wohl ein Gleichgewicht zu finden, einen Mittelweg.

Die Diagonale findet im Herzen der Steiermark statt. Wie gut ist sie dabei vertreten?

HÖGLINGER: Wir versuchen, ganz allgemein zu schauen, was abseits von Wien passiert. Der Eröffnungsfilm, „Maikäfer“, eine Welturaufführung, etwa stammt von einer Kärntner Produzentin. Graz ist ein kreatives Bollwerk, und die Diagonale will Impulsgeberin sein. Es ist zwar eine Tatsache, dass die großen Produktionsfirmen in der Bundeshauptstadt sitzen und dort auch die Fördergelder fließen, aber Graz als Standort ist wichtig und hat große Namen.

Ihr persönlicher Graz-Bezug?

HÖGLINGER: Graz ist die perfekte Heimat für die Diagonale. Es ist Gold wert, in einer Stadt arbeiten zu dürfen, die über ein reges Innenstadtleben verfügt. Wir persönlich, da spreche ich für uns beide, lieben die großteils kulturelle Offenheit und kulinarische Vielfalt, die relative geografische Überschaubarkeit, die letztlich auch die Zusammenarbeit mit den Kreativen vor Ort begünstigt.

INFOS, DIE AUFBAUEN

FRIEDENSBÜRO

Angebot: Das Friedensbüro versteht sich als Brückenbauer bei Konflikten im Wohnumfeld. Kann nur von Menschen, die in Mehrparteienhäusern wohnen, in Anspruch genommen werden. Auch, wenn Konflikte im ganzen Haus vorkommen. Ist auch Drehscheibe für andere Angebote von Sozialträgern, Jugendamt, Pflegedrehscheibe, Polizei, etc.

Kontakt: Keesgasse 6/Parterre links, Tel.: 0316 872-2183, E-Mail: office@friedensbuero-graz.at

SMZ

Angebot: Das SMZ Liebenau bietet anonyme und kostenlose sozialarbeiterische Beratung in vielfältigen Angelegenheiten an. Offene Beratungsstunden sind am Montag, Dienstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr im SMZ. **Kontakt:** Liebenauer Hauptstraße 141, Tel. 0316 42 81 61, E-Mail: smz@smz.at

WOHNEN GRAZ

Angebote: Unter anderem außergerichtliche Streitbeilegungen (Schlichtungstelle), Stadtteilarbeit in Grazer Nachbarschaften, damit Menschen am Leben teilhaben und es mitgestalten können. **Kontakt:** Schillerplatz 4, Tel. 0316 872-5402, 5403, E-Mail: wohnungswesen@stadt.graz.at stadt.graz.at/wohnen

Auch der Friede zieht nun ein

In einer Wohnsiedlung in der Jauerburggasse war der Wurm drin. Mit eigenen HaussprecherInnen und Unterstützung durch das Friedensbüro bekommen die Menschen dort aber die Probleme gemeinsam in den Griff.

verena.schleich@stadt.graz.at

Gleich wenn man in die Siedlung in der Jauerburggasse kommt, ist sie zu sehen, die kleine Brücke, die von den Parkplätzen zu einem der vier Mehrparteienhäuser führt. Das Verbindende, das Brückenbauende ist es auch, das die Menschen darauf symbolisieren. Denn die HaussprecherInnen, die sich dort zum Lokalaugenschein trafen und der BIG Rede und Antwort standen (siehe unten), haben die Ärmel hochgekrempelt und zeigen, was als Gemeinschaft möglich ist.

Kein guter Start für eine Siedlung, in der rund 500 Menschen leben. „Der Wohnbauträger ÖWG war es auch, der uns bat, hier aktiv zu werden“, erinnert sich Ursula Hauszer-Ortner vom Grazer Friedensbüro (s. Interview rechts). Seither ist viel passiert: Mit dem SMZ hat die Sozialarbeit Einzug gehalten, es gab vom Umweltamt Workshops zum Mülltrennen, mit Spielmobilen und der Arbeit des Jugendamtes wurden die Jüngsten spielerisch auf die Regeln fürs Zusammenleben geschult. Aber auch vonseiten der Polizei gab es Aufklärungsarbeit, was erlaubt, was verboten ist, beziehungsweise wo und wie man Hilfe bekommt.

Veränderung kommt von innen „Bei all den institutionellen Maßnahmen sind es aber doch die Menschen, die das Funktionieren einer Gemeinschaft ausmachen“, ist Hauszer-Ortner davon überzeugt, dass Veränderungen vor allem von innen kommen. Die

ÖWG wollte und will sich zwar den Wünschen und der Kritik der BewohnerInnen annehmen, aber eben gebündelt. Dafür gibt es nun die HaussprecherInnen, die mit gebündelten Anliegen für positive Umgestaltung in ihrer Siedlung sorgen. Zwei Siedlungsfeste waren die Folge, der Müllraum wurde erheblich erweitert und man kann ihn nun auch zusperren, klare Regeln, dass etwa Ballspielen nicht direkt in der Siedlung sondern im Nahe gelegenen Harmsdorfpark möglich ist.

Gemeinsames Tun Freilich sind noch Wünsche offen: eine Sitzgarnitur im Hof, ein Ein-fahrtsschranken, damit Ortfremde nicht wild parken und einige Reparaturen warten noch auf die Umsetzung. „Wichtig ist uns, dass der Ort, an dem wir leben, nicht als Problemsiedlung abgestempelt wird. Wir packen es jedenfalls an“, bringt es Haussprecher Ger-not Müller auf den Punkt.



„Gemeinsam mit dem Friedensbüro sind wir vom SMZ unterstützend in der Siedlung unterwegs. Lösungen und Vorschläge kommen aber von den Haussprechern.“
Anahita Sharifgerami, Sozialarbeiterin



„Ich will als Haussprecher selbst mitanpacken und etwas verbessern. Alles, was wir zusammen schaffen, nützt auch der Gemeinschaft.“
Gernot Müller



„Es gab manche, die nicht zu mir und manche, die nicht zu Nürgül wollten. Da gab es schon Vorurteile. Auch ich hatte am Anfang welche, jetzt aber nicht mehr.“
Denisa Gamsjäger



„Wenn jemand Probleme hat, kommt er zu uns. Wir wollen, dass unsere Siedlung einen guten Ruf hat. Jeder soll sich hier wohlfühlen und es soll ordentlich ausschauen.“
Serdal Deveci



Gemeinsam stark. Ihre Siedlung lebens- und liebenswerter zu gestalten ist Auftrag der HaussprecherInnen in der Jauerburggasse (l.)



„Der Lärm machte mir besonders zu schaffen. Beim Siedlungsfest kam ich dann drauf: Ich bin damit nicht allein. Da wurde ich ge- und bestärkt, etwas zu tun.“
Vesna Babic



„Am Anfang hatten wir große Probleme. Vor allem durch Lärm. Dann machten wir ein Fest und da merkte man trotz aller Unterschiede: Ein Mensch ist ein Mensch.“
Ibrahim Kan



„Es ist gut, wenn die Menschen zum Reden kommen. Am Anfang war das auch für mich nicht so leicht. Jetzt bin ich aber schon geübt. Wir konnten schon Probleme lösen.“
Nürgül Atas



„Es tauchen zwar immer wieder Probleme auf, aber wir sprechen sie nun gemeinsam an. Wir reden, aber wir streiten nicht. Dann geht etwas weiter.“
Zdenko Lustig

Miteinander steht vor Trennendem



Ursula Hauszer-Ortner vom Friedensbüro der Stadt hilft.

© STADT GRAZ/FISCHER

Was hat das Friedensbüro in der Wohnsiedlung gemacht?

Wir standen am Anfang vor einem Sammelsurium an Problemen. Und so holten wir auch unterschiedliche Träger dazu. Die Jugendsozialarbeit war genauso involviert, wie das SMZ als Stadtteilzentrum und andere Träger. Wir sind auch von Tür zu Tür gegangen, haben uns angehört, wo die Menschen der Schuh drückt. Wir haben Unterstützung angeboten, wie sich die Leute kennen- und letztlich auch respektieren lernen.

Und mittlerweile ist alles Friede, Freude, Eierkuchen?

Nein, natürlich nicht. Aber es entwickelt sich etwas Gutes. Das ist vor allem den Menschen, die hier wohnen und die sich engagieren, zu verdanken. Die Haussprecher hier sind ein wahrer Glücksfall. Sie stellen das Miteinander vor das Trennende. Das heißt nicht, dass es keine Konflikte mehr gibt, aber sie werden besprochen und gemeinsame Lösungen gesucht.

© STADT GRAZ/FISCHER



SCHNEE, JUCHEE

Frau Holle hatte wenigstens in den Semesterferien ein Einsehen und bescherte den TeilnehmerInnen der Ski- und Snowboardkurse des Grazer Sportamtes eine gute Unterlage. Auch Sportstadtrat Kurt Hohensinner zog auf der Weinebene mit seinem Board gekonnt ein paar Schwünge in den Schnee.

STREIFENWEISE VORRANG

Mehr Grün für alle Verkehrsmarten – was nach einem unerfüllbaren Werbeslogan klingt, soll durch eine neue Ampelschaltung, die in einem innerstädtischen Pilotprojekt getestet wird, Wirklichkeit werden. Wer bei der

Druckknopf-Ampelanlage Lendkai/Erich-Edegger-Steg zuerst kommt, fährt oder geht zuerst. Stadtrat Mario Eustacchio und Bernd Cagran vom Straßenamt zeigten es in bester Abbey Road-Manier à la Beatles gleich vor.



© STADT GRAZ/FISCHER

MENSCHEN IM BLICKWINKEL

© AMBASSADE DE FRANCE



VERDIENT
Der Grazer Diplomat Lukas Strohmeier wurde in der Französischen Botschaft in Wien der nationale Verdienstorden Frankreichs verliehen.

© BKA/HANS HOFER



GEEHRT
Die Grazer Widerstandskämpferin Maria Cäsar erhielt von Kanzleramtsminister Josef Ostermeyer das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich.

© STADT GRAZ/FISCHER



VERGOLDET
Der Botschafter von Bosnien-Herzegowina Tomislav Leko schrieb sich ins Goldene Buch ein und freute sich über die gute Integration seiner Landsleute in Graz.

© MEDUNI GRAZ/JUNGWIRTH



GEÄNDERT
Hellmut Samonigg führt die Med-Uni Graz als neues Team: Doris Lang-Loidolt, Gerald Lackner, Caroline Schober-Trumler und Cattina Maria Leitner.

© MCG/WIESNER



ERREICHT
Die Freude bei MesseCongressGraz-Chef Armin Egger ist groß. Denn die MCG zählt seit Kurzem zu den Top 10 der Tagungs- und Kongresslocations in Europa.

© STADT GRAZ/FISCHER



ENERGISCH
Die Hearingkommission aus Holding und Stadt sowie Energie Steiermark hat Boris Papousek, als zweiten Energie Graz-Geschäftsführer neben Werner Ressi gekürt.

© N. LACKNER



KUNSTREICH
„The Friendly Alien“ steht bald unter neuer Führung. Die Wiener Kunsthistorikerin Barbara Steiner übernimmt ab 1. Juli die Leitung des Grazer Kunsthauses.

WICHTIGES HANDZEICHEN

© STADT GRAZ/FISCHER



Der Red Hand Day findet alljährlich am 12. Februar statt. Um an diesem internationalen Aktionstag auf das Schicksal von geschätzt 250.000 Kindersoldaten weltweit aufmerksam zu machen, waren Schülerinnen und Schüler

der 1a, 1b sowie der 5a der Klusmannstraße bei Stadträtin Elke Kahr (am Bild ganz rechts) zu Besuch, die betonte: „Man kann es gar nicht oft genug sagen: Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts.“

WORTE & TORTE

Raum für neue Ideen und Projekte – die Immobilienabteilung unter der Leitung von Katharina Peer schafft diesen im Sinne der Stadt seit fünf Jahren sehr erfolgreich. Beim 1. Immobilienbrunch am Tummelplatz versüßte Stadtrat Gerhard Rüschi seine lobenden Worte auch noch mit einer Original Sachertorte.

© STADT GRAZ/FISCHER



© STADT GRAZ/FISCHER



DIESER PREISREGEN BRINGT SEGEN

Preisgekrönt ist sie die Verwaltung der Stadt Graz, wie erst jüngst in Wien deutlich unter Beweis gestellt wurde, als Graz zur großen Abräumerin mutierte. So hieß es: „Und der Verwaltungspreis in der Kategorie ‚Gender Mainstreaming‘ mit dem Projekt ‚Graz stellt gleich‘ geht an: den Magistrat Graz, Referat Frauen & Gleichstellung!“

© STADT GRAZ/FISCHER



SPASS UND TOLLEREI

Humor ist, wenn man trotzdem lacht ... Zwischen durch soll man das Leben auch auf die leichte Schulter nehmen. Und so brachte Scherzherzog Walter Kriwetz am Fasching-

dienstag ausgelassene Fröhlichkeit ins Rathaus – auch zu Stadtrat Kurt Hohensinner, Bürgermeister Siegfried Nagl und einem perückenerblondeten Stadtrat Mario Eustacchio (v. l.)

DAS GROSSE LOS GEZOGEN

Der einstige Kulturstadtrat Helmut Strobl stellte sich gern als Glücksengel zur Verfügung, um mit der amtierenden Stadträtin für Kultur, Lisa Rücker jungen Künstlerinnen und Künstlern mit der Gotischen Halle im Reinerhof (Schloßbergplatz) kostenlosen Ausstellungsraum zur Verfügung zu stellen. Den Beginn macht am 29. März um 18 Uhr Susane Onic mit der Präsentation ihrer Werke.

© STADT GRAZ/FISCHER





ATRIUM OFFICE

Ein modernes Arbeitsumfeld, das flexibel nutzbar ist, soll ab April 2016 entstehen.



Martina Schröck
Bürgermeister-Stellvertreerin
der Stadt Graz

© NIKOLA MILATOVIC

Smart City, drei Mal ganz anders

Der Klima- und Energiefonds unterstützt völlig unterschiedliche Projekte, die Nachhaltigkeit gemein haben.

Drei Mal „Smart City“, drei Mal völlig anders. Im Rahmen einer Pressekonferenz des Österreichischen Klima- und Energiefonds der Bundesregierung (GF Theresia Vogl) präsentierten sich Graz, Oberwart und Hallein – 315.464, 7.500 und 20.000 EinwohnerInnen. Für Graz berichtete Baudirektor Bertram Werle vom Fortschritt auf den Reininghausgründen, wo ein völlig neuer Stadtteil nach modernsten Standards entwickelt wird. „Bei unserem Smart-City-Projekt handelt es sich um urbane Mischnutzung und es ist bereits in der Umsetzung.“ Im burgenländischen Oberwart befasst sich Energiefachmann Christian Pinter im Rahmen des Smart-City-Loadshif-Projekts hauptsächlich mit

© APA-FOTOSERVICE



Smart Citys. Christian Pinter, Paul Schweizer, Theresia Vogel und Bertram Werle (v. l.) präsentierten.

der Energiebereitstellung und -nutzung und wie sich das vernetzen lässt. In Hallein ist das Smart-City-Projekt in der Sondierungsphase und von sozialen Aspekten geprägt. Architekt Paul Schweizer berichtete von den Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen einer ehemaligen Arbeitersiedlung,

Das Zahlen und Fakten bei einem solchen Zusammentreffen eine bedeutende Rolle spielen, liegt auf der Hand. Und die sprechen wirklich für sich: 1.500 TeilnehmerInnen, 180 Vortragende aus 300 Städten und mehr als 50 Nationen waren nach Graz gekommen, um sich zwei Tage lang mit der Zukunft von Städten zu befassen, Informationen auszutauschen und Chancen wie Herausforderungen zu

In den Städten dieser Welt liegt die Zukunft

Der Urbanisierungsgrad steigt und an diesem Trend wird sich auch in den kommenden Jahren nichts ändern: Welche Chancen und Herausforderungen damit auf die Städte zukommen, das war nur ein Thema der 2. URBAN FUTURE Global Conference in Graz.

diskutieren. Der ehemalige Berliner Bürgermeister Klaus Wowereit brachte es auf den Punkt: „Die Städte, kleine wie große, können viel voneinander lernen, nichts ist patentiert, kopieren durchaus erwünscht.“ Sein Kollege an der Spitze der Gastgeber-Stadt Graz, Siegfried Nagl, erklärte: „In Zeiten wie diesen ist mir besonders wichtig, die Freude an der Veränderung, am Wandel zu generieren und zu den Menschen zu bringen.“ Seiner Freude darüber, Teil eines Veränderungsprozesses zu sein, wie er etwa in Reininghaus stattfindet, verschaffte der Bürgermeister Ausdruck: „Wir haben in unserer Stadt viele kreative Köpfe und den richtigen Spirit.“ Berlin wie Graz sind jedoch aktuell massiv mit der Flüchtlingsfrage konfrontiert und so war diese auch zentrales Thema des Eröffnungspressegesprächs in der

Stadthalle. Conference-Gesellschafter Thomas Pucher bezeichnete Unterbringungs-Einheiten von maximal 50 Personen als geeignet, um erfolgreiche Integration zu ermöglichen. In diesem Punkt fand der Architekt breite Zustimmung. Der Veränderungsexperte Jonathan MacDonald betrachtete dieses komplexe Thema aus humaner Sicht und betonte: „Wir müssen die Dringlichkeit, die Notwendigkeit in den Herzen jedes einzelnen verankern.“ Ein Ziel der weltgrößten Konferenz von City Changers (Städte-Veränderern) formulierte die Geschäftsführerin des Klima- und Energiefonds, Theresia Vogel: „Die Menschen sollen aus ihren Bereichen herausgehen in einen offenen Raum und miteinander diskutieren.“

urbanfuture.at

© STADT GRAZ/FISCHER (4), URBAN FUTURE



Diskussion. Bürgermeister Siegfried Nagl (r.) und Landesrat Johann Seitinger (2. v. r.) an einem Modell der Reininghausbebauung.

65

PROZENT

der Weltbevölkerung wird im Jahr 2050 in Städten leben. Bereits jetzt sind es 53 Prozent. Im Vergleich: Im Jahr 1900 lebten lediglich rund 10 Prozent der Menschen in Städten.

75

PROZENT

Urbanisierungsgrad weist Europa auf, die USA 83 Prozent. Die gigantische globale Wanderungsbewegung Richtung Metropolen macht deutlich, welche Rolle die Städte in Zukunft spielen.



”

Wenn Ihnen in Graz etwas nicht gefällt, sagen Sie es dem Bürgermeister. Wenn Ihnen aber etwas gefällt, dann sagen Sie es der Welt.

Siegfried Nagl,
Grazer Bürgermeister



”

Wenn es schief läuft, ist der Bürgermeister schuld, läuft es gut, waren es die anderen.

Klaus Wowereit,
Berlins Bürgermeister 2001-2014



”

Damit Integration gelingt, sollten pro Standort nicht mehr als 50 Flüchtlinge leben.

Thomas Pucher, Urban Future-Conference-Gesellschafter & Architekt



”

Hinsichtlich der Integration von Flüchtlingen gilt es, die Dringlichkeit im Herzen aller zu verankern.

Jonathan MacDonald,
Experte f. Veränderungsprozesse

© STADT GRAZ/FISCHER



Präsentation. Dominik Scheuch, Michael Stoiser, Siegfried Nagl, Fabian Wallmüller, Bertram Werle und Reinhard Herzog (v. l.) mit dem Siegermodell.

Kleinstadt folgt auf Autoclub

Wo zuletzt Autos auf dem Prüfstand getestet wurden, sollen bis 2019 200 Wohnungen samt Infrastruktur folgen.

Rund 13.300 Quadratmeter umfasst jenes Gelände in der Reininghausstraße 80, das zuletzt großteils vom traditionellen Autofahrerclub ÖAMTC genutzt wurde. Nach der Übersiedlung des Stützpunkts ins Reininghaus-Areal planen die „BEWO Besser Wohnen Grundstücksverwertungsgesellschaft mbH“ und die eigens ge-

gründete „RS 80 Projektentwicklungs GmbH u. Co KG“ auf diesem Grundstück die Entwicklung einer richtigen kleinen Stadt in der Stadt: Rund 200 Wohnungen samt Büros, Geschäftsflächen, zwei Kinderbetreuungseinrichtungen sowie großzügige Frei- und Grünräume sollen entstehen. Zur qualitativ hochwertigen Entwicklung

des Gebiets wurde ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben, den Architekt DI Fabian Wallmüller sowie der Landschaftsarchitekt DI Dominik Scheuch gewannen. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl freut sich: „Eine positive Aufladung des Westens, der über Jahrhunderte durchaus benachteiligt gewesen ist.“

IN ZAHLEN

WOHNEN & MEHR

- rund 200 Zwei- bis Vierzimmer-Wohnungen
- Investitionsvolumen: ca. 50 Mio. Euro
- Fertigstellung: Ende 2019 bewo.at

© STADT GRAZ/FISCHER



Unterstützung. Stadtrat Kurt Hohensinner freut sich über die Hilfe von ehrenamtlichen LernpatInnen. Monika Auer (Bild v. M.) ruft dazu auf.

„Easy Learning“: Lernen mit Ehrenamtlichen-Hilfe

Die SchülerInnen der NMS Fröbel erhalten seit dem Schulstart im Herbst eine besondere Unterstützung beim Lernen: Einmal in der Woche gibt es für sie die Möglichkeit, mit einem Lernpaten in Deutsch, Mathematik oder Englisch zu „büffeln“. Beim Projekt „Easy Learning“ werden maximal drei Kinder von einem Ehrenamtlichen betreut und das einmal pro Woche. Die Voraussetzung für die Teilnahme ist die Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten. Die

Lernstunde wird zuvor mit dem jeweilig FachlehrpädagogInnen besprochen und Lerninhalte wie Ziele definiert. Unterrichtsmaterial wird den Lernpaten zur Verfügung gestellt. Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner, MBA freut sich über diese Art von Unterstützung durch Ehrenamtliche und hofft auf zahlreiche weitere LernpatInnen. Wer Interesse hat, in diese Rolle zu schlüpfen, wendet sich an Dipl. Päd. Monika Auer unter 0316/872-7075 bzw. monikaauer1@gmx.at

Ideen für die Zukunft

Wer behauptet da noch, der Jugend sei ihre Zukunft egal? Mit dem Projekt „FairYoungStyria“ bewiesen rund 50 SteierInnen großes Engagement und hohe Kreativität.

Rund 50 junge SteierInnen im Alter zwischen 15 und 30 Jahre, die sich für eine faire Welt einsetzen und gleichzeitig Erfahrung gewinnen wollen, beteiligten sich in den vergangenen Monaten am

Projekt „FairYoungStyria – unsere globalen Ziele 2015+“. In Teams wurden konkrete Projektideen für eine positive Veränderung der Welt entwickelt, die in naher Zukunft in der Steiermark auch rea-

lisiert werden können. Die Projekte sollen zudem zur Umsetzung der 17 neuen „Nachhaltigen Entwicklungsziele“ beitragen, die im September 2015 von der UN-Generalversammlung beschlossen wurden. Die Grazer Umweltstadträtin Lisa Rücker empfing kürzlich die Teams und ihr wurden dabei erste, exklusive Einblicke in die engagierten und couragierten Ideen gewährt. „Das Interesse auch konkret in die Umsetzung zu gehen, zu helfen, zu vernetzen und somit Wirkung zu erzielen, bewundere ich bei Jugendlichen ganz besonders.“

© STADT GRAZ/FISCHER



Vorbildlich. Umweltstadträtin Lisa Rücker (M.) begrüßte die TeilnehmerInnen des Projekts „FairYoungStyria“ im Grazer Rathaus.

fairstyria.at

Neuer Glanz für die City

© STADT GRAZ/FISCHER



Tiefschürfend. Am Mehplatz geht es rund: Auch Verkehrstadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio legte sich für die Oberflächensanierung mit dem Bagger ins Zeug.

Mit der Oberflächensanierung des Mehplatzes im Herzen der Stadt hat die neue Saison für die schrittweise Aufwertung der Grazer Innenstadt begonnen: Bis Ende April soll – wenn das Wetter halbwegs mitspielt – der Platz mit neuen Natursteinplatten ausgestattet werden. Diese Platten sind dicker und somit länger haltbar als ihre Vorgänger. Die Investitionen am Mehplatz betragen rund

140.000 Euro. Im Sommer geht die Offensive für eine attraktivere Innenstadt mit der Sanierung und teilweisen Umgestaltung des Geidorfplatzes weiter – wofür der Gemeinderat jüngst grünes Licht gegeben hat – und im Herbst wird nach Ende der Fußball-Europameisterschaft jener Bereich der Hofgasse saniert werden, der mit einem Betonplattenbelag versehen ist.

© STADT GRAZ/FISCHER



Angeschaut. Holding-Grünraum-Mitarbeiter erklärte ausführlich.

Warum ein Baum fällt

Im Stadtpark müssen einige Bäume weichen, da ihre Schäden so groß sind, dass sie eine Gefahr für die PassantInnen darstellen. Im Rahmen einer öffentlichen Besichtigung wurde Interessierten vor Ort ausführlich erklärt und gezeigt, warum diese Maßnahme notwendig ist.

BEZAHLTE ANZEIGE

SIEMENS

Qualitäts-hörsysteme

Man höre und staune.

Lassen Sie Ihr Gehör testen!
Kostenlos und unverbindlich.



hörwelt Hörgeräte für mehr Lebensfreude.

hörwelt Graz
Radetzkystraße 10
8010 Graz
t: 0316 833 933

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag:
8.00 – 17.00 Uhr

hörwelt
das Leben besser verstehen

© STADT GRAZ/FISCHER



Abenteurer. Margit Fischer will für die Wissenschaft begeistern.

Farben der Kooperation

Graz wird im Juni (9. bis 11.) zum Nabel der Erfinder- und Wissenschaftswelt. Gelungen ist der Coup dem Kindermuseum und dem Universalmuseum Joanneum in Kooperation mit dem ScienceCenter-Netzwerk (Vorsitzende Margit Fischer). Die „Ecsite Annual Conference“ mit dem heurigen Thema „Colores of cooperation“ tagt erstmals in Österreich.

© STADT GRAZ/FISCHER



Im Team. Sieben Herren und eine Dame wurden offiziell angelobt.

Die Verstärkung ist da

Acht zusätzliche OrdnungswächterInnen verstärken nun das Team in der Stadt Graz. Sieben Herren und eine Dame wurden nach intensiver theoretischer wie praktischer Ausbildung angelobt und versehen nun gemeinsam mit ihren 31 KollegInnen den Dienst. Dieser umfasste im Jahr 2015 40.695 Überwachungsstunden. Dabei kommen immer neue Aufgaben und Anliegen hinzu.

Wünsche, die heuer in Form von zahlreichen Schwerpunktaktionen und mit verstärkter Bestreiftung in Zivil umgesetzt werden. Der zuständige Stadtrat Mario Eustacchio gratulierte und betonte: „Sicherheit ist derzeit ja eines der wichtigsten Themen, und ich freue mich über die hervorragende Zusammenarbeit mit der Polizei.“

sicherheit.graz.at

Im Westen viel Neues

Der Bau einer durchgehenden Fuß- und Radwegverbindung entlang der Wetzelsdorfer Straße war seit den 80er-Jahren ein Thema. Die rund 1,4 Kilometer lange Strecke ist nun durchgehend sicher befahr- und begehbar. Darüber hinaus auch gerüstet für jenen Ansturm, der sich mit der Bauung der Reininghausgründe ergeben wird. Die Kosten für die Verbindung teilen sich Stadt und Land je zur Hälfte

© STADT GRAZ/FISCHER



Radfans. Stadtrat Mario Eustacchio und Landesrat Jörg Leichtfried eröffneten den Rad- und Fußweg standesgemäß

© STADT GRAZ/FISCHER



Zertifiziert. Gabriela Muntiano mit STR Hohensinner & Caritas-Dir. Küberl (l.).

Brückenbau

Insgesamt sieben Damen, die im Jahr 2015 die Schulung zu Integrationsassistentinnen abgeschlossen haben, erhielten kürzlich ihre Zertifikate. 32 AssistentInnen der Caritas sind es nun, die an 43 Kindergärten im Auftrag der Stadt als BrückenbauerInnen tätig sind und alle eine andere Erstsprache als Deutsch sprechen.

graz.at/integration

BEZAHLTE ANZEIGE

Ihr verlässlicher Partner seit 2002

Tierkrematorium
Franziskus Urnenhain im Schilcherland

gemeinsame Ruhestätte für Mensch und Tier

Eduard Reiningger
Landscha 95
8461 Ehrenhausen
0699 / 105 40 911
0699 / 116 24 479
www.tierkrematorium.at

Graz, Kärntnerstr. 419a, Tel. 0316 / 25 18 71

Armut: Mythen und Fakten

Im Rahmen einer Pressekonferenz legte Sozialreferentin Martina Schröck Zahlen auf den Tisch und berichtete vom Erfolg des „Case-Managements“ zur Armutsbekämpfung.



© STADT GRAZ/FISCHER

Ziel sämtlicher Maßnahmen, die von der Stadt Graz im Sozialbereich gesetzt werden, muss es sein, dass möglichst wenige Menschen das soziale Netz in Anspruch nehmen und ein finanziell unabhängiges Leben führen können“, definierte Sozialreferentin, Bürgermeisterstellvertreterin Dr. Martina Schröck (Bild o.) zu Beginn einer Pressekonferenz, die kürzlich zum Thema „Armut und Armutsbekämpfung“ stattfand. Mit den Mythen rund um die „Sozialschmarotzerei“ wolle man aufräumen. Dabei sieht Schröck zwei Schwerpunkte: „Menschen unterstützen, damit sie wieder auf eigenen Beinen stehen können und Arbeit schaffen, von der man auch leben kann.“ Dabei sieht die Sozialreferentin vor allem die Wirtschaft gefordert.

„Menschen unterstützen, damit sie wieder auf eigenen Beinen stehen können und Arbeit schaffen, von der man auch leben kann.“ Dabei sieht die Sozialreferentin vor allem die Wirtschaft gefordert.



© FOTOLIA/ SASHKIN

Case Management Im Referat Sozialarbeit und Sozialbetreuung wird nach verschiedenen Zielgruppen die Sozialarbeit vor Ort gegliedert. „Bei der Hilfe geht es um mehr, als die reinen Transferleistungen. Des-

halb bin ich stolz darauf, dass wir seit einigen Jahren ein ‚Case Management‘ im Sozialamt verankert haben“, erklärt Schröck. Dieses setzt die Mitarbeit aller Beteiligten voraus. „Wir wenden uns an Personen, deren finanzielle Notlage sich verfestigt hat, deren eigenständige Wohnfähigkeit gefährdet ist oder auch an die Zielgruppe der älteren Menschen“, beschreibt Gernot Wippel, Leiter des Sozialamtes das Case Management. Durch Vernetzung mit freien Trägern, Vereinen, Behörden etc. einerseits und durch die Aktivierung der Eigenressourcen andererseits wird eine nachhaltige Verbesserung angestrebt.

graz.at/sozialamt

© STADT GRAZ/FOTO FISCHER



Gemeinsam. Rund 400 Gäste kamen auf Einladung von Bgm.-Stv. Martina Schröck (2. R. 4 v. r.) zur Vernissage der Kunstgemeinschaft Atelier X Galerie.

Ein Atelier, mit sozialem Geist

Großer Andrang bei Ausstellungseröffnung von Atelier X.

Die Künstlergemeinschaft „Atelier X Galerie“ ist ein Kollektiv von internationalen und lokalen KünstlerInnen, die ihr gemeinsames Studio im Bezirk Gries haben und sich als interaktiver Schmelzpunkt verstehen. Bei der Vernissage von „X-Freunde“ herrschte großer Andrang.

X-FREUNDE

„Galerie Zwischenbilder – Kultur im Sozialamt“, 1. Stk. Amtshaus, Schmiedgasse 26 läuft noch bis 29. April 2016 Mo. bis Fr., von 9 bis 17 Uhr

cultural-unlimited.com

838

EURO pro Monat bekommen 2016 alleinstehende Volljährige und Minderjährige sowie AlleinerzieherInnen bei besonderen Härtefällen.

7.370

GRAZER HAUSHALTE bzw. 14.367 Personen erhielten im Vorjahr Leistungen aus der Mindestsicherung. Die durchschnittliche Bezugsdauer 2015 lag bei 7,8 Monaten.

91

EURO im Schnitt erhielt ein/e MindestsicherungsbezieherIn 2015 pro Monat aus dem Stadtbudget. 15.702.825 Euro beträgt der Zuschussbedarf der Stadt (Eckwert), der sich aus der Differenz der Einnahmen (30.359.113) und Ausgaben (46.061.938) ergibt.

4.436

FÄLLE haben die SozialarbeiterInnen des Referats „Erwachsenensozialarbeit“ 2015 bearbeitet.



GEMEINDERAT

Beschlüsse vom 25. Februar (Auszug)

Der Grazer Gemeinderat besteht aus 48 Mitgliedern und setzt sich aus fünf Parteien mit Klubstatus sowie einem Gemeinderat ohne Klubstatus zusammen. Die Sitzung findet meist einmal im Monat statt und gliedert sich in Fragestunde, Anträge, Dringliche Anträge sowie selbstständige Anträge und Anfragen an den Bürgermeister.

NÄCHSTER TERMIN

Donnerstag, 17. März, 12 Uhr, Gemeinderatssitzungssaal/Rathaus, Gäste: bitte Ausweis mitbringen!

Live-Ticker: graz.at

EHRE, WEM SIE GEBÜHRT

Die einst erste *Frau Landeshauptmann* in Österreich, Waltraud Klasnic, wurde in einer Sondergemeinderatssitzung auch als erste Frau zur Ehrenbürgerin der Stadt Graz ernannt. Im Rahmen eines Festaktes überreichte ihr Bürgermeister Siegfried Nagl die Urkunde. Persönlichkeiten wie Ehrenbürger Diözesanbischof Johann Weber, die Bürgermeister a. D. Alexander Götz und Alfred Stingl sowie Ehrenringträger Ernst Christian Gerhold und LH-Stv. a. D. Kurt Jungwirth gaben ihr die Ehre. Neben Grazer Gemeinderats- und Stadtsenatsmitgliedern sowie VertreterInnen der Landesregierung unter LH Hermann Schützenhöfer war es vor allem ihre Familie, die sich mit Klasnic über diese besondere Auszeichnung freute.

VIEL WASSER & DER KANAL

Als größter Brocken im Gemeinderat, bei dem auch die Emotionen hochgingen, entpuppte sich die Beschlussfassung zum 64,25 Millionen Euro-Projekt des Murmasterplans Graz-Mitte und des neu zu errichtenden zentralen Speicherkanales. Beides wird im Zuge eines möglichen Murkraftwerkbaus der Energie Steiermark umgesetzt.

PLATZ DA!

Im zweiten Halbjahr 2016 wird der Geidorfplatz saniert, vorher werden noch Kanal- und Wasserleitungsnetz erweitert. Weil die Sanierung im ursprünglich beschlos-



senen Budget nicht eingeplant war, musste der Gemeinderat die finanzielle Aufstockung genehmigen. Kosten: 280.000 Euro.

IM WESTEN VIEL NEUES

Bis 2020 will Graz den Modal Split (die Verteilung des Transportaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel) im Bereich des öffentlichen Verkehrs von derzeit 20 auf 24 Prozent erhöhen. Dazu müssen Angebote und Kapazitäten erweitert werden – mit Rücksicht darauf, dass aufgrund regen Wohnbaus in Eggenberg, Straßgang und Lend die Bevölkerung in den Bezirken unterschiedlich stark wächst. Die wichtigsten Vorhaben: Verlängerung der Straßenbahnen 3 und 6 in die neuen Stadtteile Reininghaus und Smart City. Die neue Linie 3 könnte von der Krenngasse nach Andritz und die neue Linie 4 von Liebenau zur Hummelkaserne fahren. Begleitend würden die Buslinien 62, 65, 31, 32 und 33 im Grazer Westen neu geordnet und die zusätzliche Linie 66 geschaffen werden. Davor würde der neue Stadtteil Reininghaus mit der Buslinie 51

(Hauptbahnhof bis Don Bosco) erschlossen werden. Die 18 Cityrunner-Straßenbahnen sollen verlängert und die Infrastruktur (Haltestellen, Remisen, Werkstätten) entsprechend ausgebaut werden. 2018/19 wird die Holding Graz Linien neue Busse bestellen.

INTEGRATION ERKLÄRT

In Graz gibt es neue Regeln für Drittstaatsangehörige, Konventionsflüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigte, die spezielle Unterstützungen der Stadt Graz in Anspruch nehmen wollen. Wer etwa in den Genuss der Sozialcard, von Gemeindewohnung

oder Wirtschaftsförderung kommen will, muss zuerst eine Integrationserklärung unterschreiben. In dieser Erklärung sind Grundregeln des Zusammenlebens in Graz (Rechtsstaatlichkeit, Gleichberechtigung, Kindergarten- bzw. Schulpflicht, ...) definiert.

GRAZ MACHT MOBIL

Für das Sommersemester 2016 gab der Gemeinderat erneut 80.000 Euro für den Mobilitätscheck frei. Für eine 4-Monats-Studienkarte erhalten Studierende eine Förderung von 30 Euro, für 5 Monate 35 Euro und für 6 Monate sowie für Car-Sharing 40 Euro.

STATISTIK

Anträge (Tagesordnung)	11
Dringliche Anträge	10
einstimmig angenommen	10
mehrheitlich beschlossen	9
Selbstständige Anträge, Anfragen an den Bürgermeister	12
Fragestunde	16
Finanzielle Beschlüsse über	€ 64,7 Mio.

graz.at/gemeinderat



© STADT GRAZ/FISCHER

STADTSENAT

Beschlüsse vom 5., 12. und 26. Februar (Auszug)

Der Stadtsenat tagt in der Regel jeden Freitag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm durch Gesetze oder das Statut der Landeshauptstadt Graz übertragen sind sowie für alle Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, für die kein anderes Organ der Stadt zuständig ist.

FITNESSKUR FÜR HALLE

Die Sporthalle der Grazer Turnerschaft in der Münzgrabenstraße muss um 360.000 Euro saniert werden. Die Stadt übernimmt ein Drittel der Kosten.

SITTEN UND GEBRÄUCHE

Die Israelitische Kultusgemeinde öffnet am 13. und 14. März 2016 die Türen der Grazer Synagoge. Neben Führungen gibt es Erklärungen zu jüdischen Feiertagen, Sitten und Gebräuchen, Ausstellungen mit Schwerpunktthemen, koschere Weinverkostung und ein Konzert mit Oberrabbiner Paul Chaim

Eisenberg, Oberkantor Shmuell Barzilai und dem Wiener jüdischen Chor. Das Projekt wird von der Stadt mit 10.000 Euro unterstützt.

ES LÄUFT RUND

Seit 22 Jahren bietet die Forschungsgesellschaft Mobilität (FGM) Grazer Volksschulkindern Radfahrtrainings als Vorbereitung für die Fahrradprüfung an. Die TrainerInnen kommen dafür an 60 Schulen und werden von der Stadt mit 43.000 Euro gefördert.

SICHERHEIT GEHT VOR

Damit die jüngsten GrazerInnen

gut von Daheim in die Schule kommen und sie auch an gefährlichen Stellen sicher über die Straße kommen, gibt es an 21 Stellen im Stadtgebiet Schülerlotsinnen und -lotsen. Auch im Jahr 2016 ist das der Stadt 196.000 Euro wert.

GRÜNES LICHT

Die Verkehrssicherheit zu erhöhen ist Ziel eines weiteren Bündels von Maßnahmen im Wert von 284.500 Euro. Damit werden im heurigen Jahr etwa Auftrittsflächen für Schutzwege, geringfügige Kreuzungsumbauten bei Unfallhäufungspunkten, die bessere Beleuchtung bei Schutzwegen, die Begutachtung der Grazer Hauptverkehrsrueten sowie die Errichtung oder Verlegung von Schutzwegen umgesetzt.

ANTRÄGE

52

Angenommen	51
davon einstimmig	50

SUMMEN

Veranstaltungen & Kongresse	€ 112.600
Bildung & Integration	€ 354.000
Soziales	€ 310.000
Sport	€ 367.675
Tourismus & Wirtschaft	€ 206.000
Kunst & Kultur	€ 145.000
Verkehr	€ 833.500
Vereinsförderung & Subventionen	€ 205.000

RECHNUNGSHOF

Prüfbericht vom Februar

Der Stadtrechnungshof prüft die Gebarung des Hauses Graz. Er ist in seiner Kontrolltätigkeit weisungsfrei und berichtet dem Gemeinderat.

Im Februar legte der Stadtrechnungshof den Bericht „Fachliche Steuerung im Haus Graz“ vor. Er überprüfte, welche Daten regelmäßig zur Steuerung wichtiger Bereiche erhoben wurden. Grundlage war die 2010 im Gemeinderat beschlossene Steuerungsrichtlinie. Festgestellt wurde, dass Teile der Daseinsvorsorge mit den berichteten Daten vom Gemeinderat

nicht strategisch steuer- und kontrollierbar waren.

Außerdem wurde der Informationsbericht 4. Quartal 2015 vorgelegt, in dem über die Projektkontrollen und begleitenden Kontrollen in diesem Zeitraum berichtet wird.

stadtrechnungshof.graz.at



BIG

NEWS AUS MEINER STADT

Lokale Geschichten, Serviceleistungen und Informationen direkt aus dem Rathaus jeden ersten Samstag im Monat gratis vor Ihrer Tür.

www.graz.at/big





© STADT GRAZ/FISCHER

Sauber, sauber. Viele GrazerInnen lassen den Müll anderer nicht links liegen (Foto: Muruferreinigung im vergangenen Jahr).

HIGHLIGHTS IM MÄRZ

6. MÄRZ

CHARITY-FLOHMARKT

Große Hilfe für kleine Leute: Von 7 bis 13 Uhr kann man in der Abstellhalle der Autobusgarage (Kärntnerstraße 120) Gebrauchtes günstig erwerben. Der Erlös fließt in Therapiemaßnahmen für schwerstbehinderte Kinder. holding-graz.at

17./18. MÄRZ

MITTFASTENMARKT

Stöbern & gustieren. Am Messeparkplatz in der Fröhlichgasse kommen Marktfans von 6 Uhr bis 18 Uhr auf ihre Rechnung. graz.at/maerkte

20. MÄRZ

©HOLDING GRAZ



SCHÖCKL-SEILBAHN

Aufigondeln: Die Schöckl-Seilbahn verkehrt wieder täglich von 9 bis 17 Uhr. holding-graz.at/freizeit

20. MÄRZ

„TRAUMTÄNZER“ IM CAFÉ GRAZ

Unterhaltsam. Mit den Walzerperlen, Jelena & Florian Widmann etc.: 15 Uhr, Arbeiterkammer-saal, Strauchergasse 32; graz.at/cafegraz

BIS 29. APRIL

GALERIE ZWISCHENBILDER

Ausstellung „X Freunde“: Mo. bis Fr., 9 bis 17 Uhr, Sozialamt, Schmiedgasse 26/1, Eintritt frei graz.at/sozialamt

Eine saubere Angelegenheit

Anlässlich des „Steirischen Frühjahrsputzes“ startet in Graz das große Reinemachen. Machen auch Sie mit!

Flaschen, Dosen, Kartons, Kleidung, Autoreifen, alte Räder – von Taschentüchern, Kaugummi und Zigarettenstummeln gar nicht zu reden: Für manche Menschen scheint die Stadt eine einzige Mülltonne zu sein. Doch bald geht's dem Dreck an den Kragen: Von 29. März bis 30. April findet wieder der „Steirische Frühjahrsputz“ statt, im Rahmen dessen Freiwillige tonnenweise Müll von Grazer Wiesen, Wäldern, Parks, Bachufern etc. einsammeln werden (im Vorjahr waren es 2.400 kg). Schulen und BürgerInnen können sich online anmelden (siehe unten). Einen wertvollen Beitrag für ein sauberes Graz kann man auch bei der Muruferreinigung am 16. April leisten und die Böschungen vom Unrat (2015: ca. 1.060 kg) befreien. Treffpunkt: 8 Uhr bei der ehemaligen Augarten-sauna, Neuholdaugasse 18.

0316 872-43 65
umwelt.graz.at

WEITERE AKTIONEN

Grünschnittaktion (18. März bis 16. April): Grazer GartenbesitzerInnen können Baum-, Hecken- und Strauchschnitt kostenlos im Recyclingcenter der Holding Graz Services (Sturzgasse 8), bei Ehgartner Entsorgung (Wassergasse 5) und bei der Altdedonie Köglerweg (Neufeldweg 219) abgeben. umwelt.graz.at

Häckseldienst (ganzjährig): Baum- und Strauchschnitt wird auf der eigenen Liegenschaft gehäckselt (perfektes Mulch-Material!). Nur für GrazerInnen, deren Liegenschaft an die Abfallabfuhr der Stadt angeschlossen ist. ÖKO-Service GmbH, Puchstraße 41, Tel. 0316 58 66 70, oekoservice.at

ReUse-Friday (seit 4. März): Im Recycling Center 2 der Holding Graz können immer freitags, 13 bis 17 Uhr, gebrauchte, aber wiederverwendbare Gegenstände kostenlos abgegeben werden: Sturzgasse 8, Tel. 0316 887-72 72 holding-graz.at

Service & Termine

Graz schreitet zu den Urnen

Das Referat Wahlen informiert zur Bundespräsidentenwahl am 24. April:

Wahlberechtigt? Die Hauskundmachungen mit den wahlberechtigten Personen werden bis 15. März in den Häusern angebracht. Sollte der eigene Name nicht auf der Liste aufscheinen, kann von 18. bis 24. März (13 Uhr) persönlich oder schriftlich Einspruch erhoben werden.

Unterstützung der Kandidatin und der Kandidaten:

bis 18. März in den städtischen Servicestellen bzw. im ServiceCenter Passwesen möglich. Öffnungszeiten auf www.graz.at.
Wahlkartenanträge: Eine Online-Beantragung ist bereits möglich. Die Karten können aber erst ab 5. April verschickt werden.

Kontakt: BürgerInnenamt,
Schmiedg. 26/3, Zi. 357
0316 872-51 51
wahlen@stadt.graz.at
graz.at/wahlen

Die Rechte der Frauen

Der Internationale Frauentag richtet sich gegen weibliche Diskriminierung und Ausbeutung. Auch Graz wird zur Bühne.

Gleichstellung ist das Maß! Wir weichen keinen Millimeter!“ Diese Paradigmen hat sich das Referat Frauen und Gleichstellung anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März auf seine Fahnen geheftet. „Dass Feminismus nicht mehr benötigt wird, ist ein Irrglaube: In keinem Land der Welt konnte bisher die vollkommene Gleichstellung der Geschlechter erreicht werden“, klärt Leiterin Dr. Priska Pschaid auf. Am 8. März zeigt das Künstlerinnen-duo Resa Pernthaller und Anita Fuchs (Resanita) am Hauptplatz, welche Meilensteine durch Frauenpolitik erreicht werden

konnten und welche Hürden es noch zu nehmen gilt.

LESUNG

KRÖTENLIEBE

Die Autorin und Kolumnistin Julia Rabinowich („Der Standard“) liest am 10. März, 17 Uhr, im GrazMuseum u. a. aus ihrem aktuellen Roman „Krötenliebe“. Eintritt frei! Anmeldung: Tel. 0316 872-46 71, E-Mail: frauen.gleichstellung@stadt.graz.at

Weitere Veranstaltungen:
internationalerfrauentag.at

© STADT GRAZ/FISCHER



8. März. „Melodien für Millionen“ sorgen für musikalische Untermauerung.

IM BETT MIT ... MARTIN HAIDVOGL



© STADT GRAZ/FISCHER



Der Magistratsdirektor macht es sich gerne mit einem Buch oder E-Book auf der Couch gemütlich.

Lesen ist für mich etwas herrlich Entspannendes. Ich lese gerne und viel, jeden Abend zumindest ein paar Zeilen, meist mehrere Bücher gleichzeitig. Sachbücher, Belletristik ..., nie aber Krimis oder schwere Literatur, denn ich möchte mit einem guten Gedanken einschlafen. Am liebsten sind mir Bücher, die Unterhaltung bieten und zum Nachdenken anregen. Wie zum Beispiel „Das Rosie-Projekt“.

Gegensätze ziehen sich an

Eigentlich ist die Story banal: eine Liebesgeschichte zweier ungleicher Menschen, allerdings mit einer sehr speziellen Hauptfigur: Don Tillman ist ein brillanter Genetiker mit Asperger-Syndrom – ein Mensch, dem jedes Empathiegefühl fehlt. Alles bei ihm ist durchdacht, logisch kalkuliert. Selbst die Suche nach der idealen Partnerin

geht er mittels Fragebogen an. Und dann purzelt Rosie in sein Leben. Eine Frau, die so ganz anders tickt als er. Die unordentlich ist, nicht kochen kann, raucht, zu spät kommt ... Die ihm aber zeigt, wie schön die Welt ist.

E-Book-Fan

„Das Rosie-Projekt“ habe ich als E-Book gelesen, wie fast alle Bücher in letzter Zeit. Dieses Medium habe ich durch die englischsprachige Literatur für mich entdeckt, da die Übersetzung im Notfall gleich mitgeliefert wird. Auch mein häufiger „Bücherwechsel“ hat mich zunehmend weggeführt vom Printprodukt. Einfach zu scrollen und ad hoc zu entscheiden, auf was man heute gerade Lust hat, stellt für mich eine große Annehmlichkeit dar. Ob ich ein Buch zweimal lese? Nein! Denn dazu ist das Leben viel zu kurz.

DAS ROSIE-PROJEKT

★ BIG BONUS ★



NACHLESE

Das Buch „Das Rosie-Projekt“ von Graeme Simsion kann in der Grazer Stadtbibliothek ausborgt werden. BIG-LeserInnen haben die Chance auf ein Gratis-Exemplar: Einfach E-Mail mit dem Kennwort „Rosie-Projekt“ bis 14. März an big@stadt.graz.at schicken!

Schlaganfall: Therapieerfolg

In einer wissenschaftlichen Studie der Albert-Schweitzer-Klinik in Kooperation mit der Neurologie der Universitätsklinik Graz wurden erstmals die positiven Effekte einer tagesklinischen geriatrischen Therapie an betagten PatientInnen nach einem Schlaganfall untersucht. Umfassende Funktionsdiagnostik und Magnetresonanzuntersuchungen des Gehirns ergaben: Für die Betroffenen konnten bedeutsame und messbare Verbesserungen erreicht werden. Das Team der Tagesklinik im Erdgeschoß der Albert-Schweitzer-Klinik ist von Mo. bis Fr., 8 bis 16 Uhr, für Schlaganfall-PatientInnen da.

0316 70 60-15 60
ggz.graz.at

Ei, ei: So bunt ist Graz

Der Osterhas legt Graz auch heuer wieder viel Feines ins Nest. Schönes Kunsthandwerk, G'schmackiges für die Osterjause, ein buntes Kinder- und Freizeitprogramm und vieles mehr.

Der Countdown läuft: Noch drei Wochen, dann steht das Osterfest vor der Tür. Eine Zeit, in der die GrazerInnen und BesucherInnen unserer Stadt wieder aus dem Vollen schöpfen können. So lädt in der Karwoche (18. bis 26. März) der Oster-Kunst-

handwerkmarkt am Hauptplatz mit kreativen Geschenksideen zum Kaufen, Gustieren und Flanieren ein. Den besten Grund, das Fasten zu brechen, findet man dann traditionellerweise im Franziskanerviertel. Dort gibt es nämlich Köstlichkeiten hei-

mischer Direktvermarkter, denen kaum einer widerstehen kann.

Warten auf den Osterhasen

Dies fällt in Graz kinderleicht – etwa mit Palmbüschen binden und Heuhäsen basteln am Hauptplatz oder in der Kinder-Osterwelt in der Kleinen Neutorgasse. Bewegung ins Osterprogramm bringen auch die traditionellen Sportkurse des Sportamtes. Für Kids, die noch immer nicht genug haben, bietet das Jugendamt mit den Ferienhits Abwechslung mit viel Fun-Faktor. Und auch der Schöckl lässt Kinderherzen höher schlagen, denn ab 20. März fährt voraussichtlich wieder der Hexenexpress (witterungsabhängig).

© FOTOS: STADT GRAZ/FISCHER, FOTOLIA/PATRICK



Ostern in Graz. Von Geschenkideen bis zum bewegten Sportprogramm.

BEZAHLTE ANZEIGE

DITA GIBT GRAZ RAUM
DIE DIGITALE TAGESZEITUNG
www.dita.jetzt

zur Osterzeit

ANGEBOTE & AKTIONEN RUND UM OSTERN

OSTERMÄRKTE INNENSTADT

18. bis 26. März
Oster-Kunsthandwerkmarkt am Hauptplatz mit Kinder-Kreativ-Werkstatt
Ostermarkt im Franziskanerviertel mit Gutem für die Osterjause
Kinder-Osterwelt in der Kleinen Neutorgasse (Kinderkarussell, Spielwaren-, Süßigkeitenstand)
graztourismus.at

GGZ-OSTERMARKT

Seniorenresidenz Robert Stolz
7. bis 11., 14. bis 18., 21. bis 25. März, jeweils 11 bis 16 Uhr
hübsche Osterdekoration, gebastelt von den Tagesgästen und BewohnerInnen
ggz.graz.at

PSALM

20. bis 28. März
styriarte-Osterfestival, Helmut-List-Halle, styriarte.com

AUTOFASTEN

bis 26. März
Heilsam in Bewegung kommen:
autofasten.at/steiermark

SPORTPROGRAMM

21. bis 25. März
Badminton-, Poolbillard-, Squash-, Tennis- (AnfängerInnen, Fortgeschrittene), Tischtennis-kurse für 185 junge GrazerInnen
Anmeldung: online bis 6. März auf <https://partner.venuzle.at/sportamt-graz>; persönlich: ab 14. März, 6.30 Uhr, Sportamt, Stadionplatz 1 (Meldezettel Kind & Erziehungsberechtigter); Kosten: 10 Euro, graz.at/sportamt

OSTER-FREIZEITHITS

Auf der Freizeit-Datenbank die Wunschkurse finden, buchen und schon geht der Spaß los. Auch als App fürs Smartphone!
graz.at/freizeithits

AB 22. MÄRZ

© FOTO: ANNE-MARIE VON SAROSDY



Bilder für die Ewigkeit. Erleben Sie die Rekonstruktion der Grabkammer Pharaos Tutankhamuns, wie sie Howard Carter 1922 entdeckt hat.

Der Pharao kommt

Die große Ausstellung „Tutankhamun – sein Grab und die Schätze“ gewährt einzigartige Einblicke in die Archäologie des alten Ägyptens. Begeben Sie sich in der Messehalle A auf eine faszinierende Zeitreise und erleben Sie die Grabkammern des Pharaos in einer spektakulären Rekonstruktion.

★ BIG BONUS ★

3 X 2 KARTEN für die Tutankhamun-Ausstellung von 22. März bis 27. Juli in der Halle A der Messe Graz. Sie möchten gewinnen? Schicken Sie bis 14. 3. eine E-Mail mit dem Kennwort „Tutankhamun“ an big@stadt.graz.at

SENIOR AKTIV

© FOTOLIA.COM/WAVEBREAKMEDIA



NEUE IDEEN.
Der SeniorInnenbeirat arbeitet an praxisnahen Lösungen.



Die Stadt gestalten und helfen, sie zum Positiven zu verändern – wo ist die Expertise der älteren Generation überhaupt noch gefragt?

Drei- bis vier Mal im Jahr trifft sich der SeniorInnenbeirat der Stadt Graz, in dem sowohl politische MandatarInnen als auch VertreterInnen von Senioreninstitutionen aber auch von Ämtern und natürlich engagierte SeniorInnen ehrenamtlich vertreten sind. Diese Treffen sind öffentlich, Interessierte können vorbeikommen und zuhören und im Anschluss auch Kontakte bzw. Gehör für Anliegen finden.

der oder frei benützbare WC-Anlagen, Single-Packungen zu günstigen Preisen, Nummernausgabe im Bereich der Bedienung bei der Feinkost. Dass auch Unternehmen von derartigen Ideen profitieren, ist in der Praxis bereits sichtbar. Ein weiteres Thema: Altersdiskriminierung – einzelne Banken wurden darauf aufmerksam und arbeiten an der Entwicklung spezieller Finanzierungsmodelle für Seniorinnen und Senioren.

ANDERE SICHT

Ziel ist, bei städtischen Projekten oder Aufgaben auch die Anliegen und die Sicht älterer Menschen mitaufzunehmen und auch umzusetzen.

ALLTAGS-TIPPS

So wurde in einem eigenen Arbeitskreis etwa der seniorenfreundliche Supermarkt erdacht. Vorschläge von A wie Ablaufdatum in größerer Schrift aufzudrucken bis Z wie Zustellservice sind erstellt. Eine Handelskette ist bereits im Boot und setzt Vorschläge um. Beispielsweise: Waren sollen weder zu hoch, noch zu tief platziert werden (Augenhöhe), kleinere Einkaufswagen, die nicht zu tief sind, Wasserspen-

BEIRAT AM 10. MÄRZ

Nächste öffentliche Sitzung: Donnerstag, 10. März, 10 Uhr, Rathaus 2. Stock, Baumkircherzimmer. Themen: „Sicher zu Hause – Trickbetrügereien – Sicher auf der Straße“: Infos mit besonderem Augenmerk auf die Kriminalprävention. Plus: Neues vom Café Graz.

DIE EXPERTIN

© WERNER KRUG

Dr. Ulla Herfort-Wörndle leitet das Grazer SeniorInnen-Referat in der Stigergasse 2. Sie ist auch Ansprechpartnerin für engagierte Ehrenamtliche.



© STADT GRAZ/FISCHER

0316 872-63 90
ulla.herfort-worndle@stadt.graz.at graz.at/senioren

AMTLICHE TERMINE



BEZIRKSRATSSITZUNGEN

7. MÄRZ, GÖSTING

Servicestelle Bahnhofgürtel
85, 18 Uhr

10. MÄRZ, GEIDORF

Servicestelle Stiftingtalstraße
3, 18.30 Uhr

10. MÄRZ, WALTENDORF

Mehrgenerationenhaus,
Schulgasse 22, 18.30 Uhr

10. MÄRZ, PUNTIGAM

Servicestelle Kärntnerstraße
411, 19 Uhr

14. MÄRZ, GRIES

Towercafé, Gürtelturmplatz
1, 18.30 Uhr

14. MÄRZ, ST. PETER

Chinarestaurant Wang, Pe-
tersgasse 9, 18.30 Uhr

15. MÄRZ, ST. LEONHARD

Servicestelle Stiftingtalstraße
3, 18.30 Uhr

15. MÄRZ, JAKOMINI

Monsberggasse 16, 19 Uhr

16. MÄRZ, RIES

Servicestelle Stiftingtalstraße
3, 19 Uhr

16. MÄRZ, STRASSGANG

Servicestelle Kärntnerstraße
411, 18.30 Uhr

17. MÄRZ, ANDRITZ

Servicestelle Andritzer Reichs-
straße 38, 18.30 Uhr

17. MÄRZ, EGGENBERG

Jäger Weinstube, Karl-Morre-
straße 50, 18.30 Uhr

22. MÄRZ, INNERE STADT

Amtshaus, 18 Uhr

BEZIRKSVERSAMMLUNG

22. MÄRZ, INNERE STADT

Rathaus, Gemeinderatssaal,
19 Uhr

STADTTEILVERSAMMLUNG

9. MÄRZ, JAKOMINI

Pfarr Münzgraben, Münz-
grabenstraße 61, 19 Uhr

FRIST

ZECKENIMPFAKTION

Bis 29. Juli, Mo. bis Fr., 8 bis
13 Uhr, Impfstelle, Schmied-
gasse 26/2, Tel. 0316 872-
32 22, graz.at/impfen

BAUMSCHULE

Wir haben ein kleines Grundstück und möchten darauf Bäume pflanzen. Welche raten Sie uns?

Bäume sind für viele Stadtbewohner ein Zeichen für besondere Lebensqualität, da sie ein schöner Anblick sind, das Stadtklima positiv beeinflussen, Früchte tragen und als grüne Schattenspender auch Lebensraum für zahlreiche Tiere bieten. Die Wahl eines Baumes will jedoch gut überlegt sein, denn sie ist eine Entscheidung fürs Leben.

KLEINER GARTEN

Bei wenig Platz eignen sich z. B. die Säulenform der Eiche (übrigens der Baum des Jahres 2016), Buche oder Hainbuche. Blumenesche, Ginko (wegen der stinkenden Früchte ein männliches Exemplar wählen!) und der Amberbaum sind eine tolle Zierde (herrliche Herbstfärbung). Mehlbeere, Kornelkirsche oder Felsenbirne sind fruchttragende Kleinbäume. Größere Baumarten sind die Silber- und Winterlinde (herrlicher Duft im Frühjahr) sowie der Bergahorn.

OPTIMALES ANWURZELN

Jetzt ist die ideale Pflanzzeit! Ach-

© FOTOLIA/SINGKHAM



ten Sie dabei auf ein gutes Pflanzgut (keine Wunden am Stamm oder vertrockneten Äste, gleichmäßige Astverteilung), auf einen schonenden Transport, die Wahl des richtigen Standortes und eine Pflanzgrube, die doppelt so breit wie der Ballen oder Topf ist mit gutem Pflanzsubstrat. Beim Einsetzen sollte die Oberkante des Ballens bündig mit dem umliegenden Gelände sein, Pfähle bitte neben dem Wurzelballen einschlagen und auf den Stammschutz nicht vergessen (Jute-Bandage). Für die optimale Wasserversorgung hilft ein Gießrand. Den Baum unbedingt in ausreichendem Abstand zu Bauwerken, Leitungen oder zur Grundstücksgrenze setzen.

EXTRA-TIPP

Gerade junge Bäume müssen bei Trockenphasen bis zu drei Jahre nach der Pflanzung gegossen werden.



BAUMEXPERTE

Peter Bohn,
diplomierter Landschaftsökologe in der Abteilung für Grünraum und Gewässer, gibt Tipps zur Baumpflanzung in der Stadt.



© STADT GRAZ/FISCHER

0316 872-40 35
peter.bohn@stadt.graz.at
graz.at/gruenraum

AB 31. MRZ

Baby kommt

An fünf Donnerstagnachmittagen werden ab 17 Uhr werdende Eltern vom Team der Elternberatung auf das Kommende vorbereitet. Anmeldung:

0316 872-46 22 bzw. 46 23
graz.at/elternberatung

1. - 22. APR

Gut betreut

Anmeldungen für schulische Tagesbetreuung 2016/17 im Abi-Service, Keesgasse 6 bzw. in allen städtischen Servicestellen (ausgenommen Amshaus).

0316 872-74 74
abiservice@stadt.graz.at
graz.at/bildung

Flüchtlingssituation in Graz

Auftakt für eine Informationsveranstaltungsreihe für die BewohnerInnen der Bezirke.

Europa erlebt zurzeit die größte Flüchtlingsbewegung seiner jüngeren Geschichte. Damit einher geht eine zunehmende Besorgnis und Verunsicherung in der Bevölkerung. Mit Infoveranstaltungen bietet nun die Stadt Graz die Möglichkeit, die Themen Asyl, Integration, Unterbringung und Sicherheit mit VertreterInnen der Stadtregierung und ExpertInnen zu diskutieren. Den Auftakt machen die Bezirke Innere Stadt, Jakomini, Liebenau und Puntigam am 14. März, ab 18.30 Uhr, im Mes-

secongress Graz Nord, Eingang 4.

Abtauchen ins kühle Nass

Grazer Kinder und Jugendliche dürfen sich über (fast) kostenlose Schwimmkurse freuen.

Die städtischen Schwimmkurse für insgesamt 180 Grazer Kinder und Jugendliche (AnfängerInnen und Fortgeschrittene) schlagen wieder hohe Wellen im Union Bad. 5- bis 8-Jährige gehen am Dienstag (14, 15 oder 16 Uhr) oder Mittwoch (14 Uhr) für eine Stunde vor Anker und 9- bis

15-Jährige tauchen am Mittwoch (15 oder 16 Uhr) auf. Kursdauer: 19./20. April bis 21./22. Juni. Anmeldung: Online bis 6. März auf <https://partner.venuzle.at/sportamt-graz> möglich. Persönlich: ab 14. März, 6.30 Uhr, Sportamt, Stadionplatz 1 (Meldezettel des Kindes und Erziehungsberechtigten mitnehmen!). Kosten: 10 Euro.

0316 872-78 78
graz.at/sportamt

© ISTOCK/GOLDENKB



AB 19. MRZ

Tüfteln mit FRida & fred

Vom „Mitmach-Mäuse“-Abenteuer bis zu den „Tüftelgenies“ – das Kindermuseum aktiviert heuer die kleinen grauen Zellen.

Das „La Le Luftschloss“ hat seine Pforten geschlossen – doch keine Sorge, im Labor des Grazer Kindermuseums wird bereits emsig an den neuen Ausstellungen gearbeitet: Am 19.

März öffnen „Die Tüftel-Mäuse“ für Kinder von drei bis sieben Jahren ihre Pforten. Die größeren „Tüftelgenies“ (ab 8 Jahren) kommen dann ab 1. Mai auf ihre Rechnung. Damit die Zeit bis dahin nicht so lange dauert, geht die Ausstellung „Klimaversum“ bis Ende März in die Verlängerung.

© KINDERMUSEUM



AUF EINEN BLICK

19. März: Eröffnung „Die Tüftel-Mäuse“ (3 bis 7 Jahre)

Bis 28. März: Verlängerung „Klimaversum“ (ab 8 Jahren)

1. Mai: Eröffnung „Die Tüftelgenies“ (ab 8 Jahren)

0316 872-77 00
fridaundfred.at

FAMILIENSACHE

© FOTOLIA.COM/KRISSIKUNTERBUNT

PATCHWORK.
Herausforderungen gemeinsam lösen.



Ich bin mit meinem Lebensgefährten und seiner Tochter aus erster Ehe nach Gösting gezogen. Seit unser gemeinsames Kind (4 Monate) auf der Welt ist, geht's bei uns rund. Wo bekommen wir Hilfe?

Kommen Sie doch in unsere SozialarbeiterInnen-Dienststelle Gösting. Dort, wie auch in den Bezirken Eggenberg und Lend sowie vielen anderen Grazer Bezirken, berät und unterstützt Sie ein Team aus SozialarbeiterInnen und PsychologInnen zu allen Fragen rund um Kinder, Jugendliche und Familie.

GLEICHGESINNTE

Nutzen Sie die wöchentliche Elternberatung zur Klärung Ihrer Fragen rund um Ihr Baby (Schlaf, Ernährung, Babypflege, Erziehung, ...). Neben professioneller Beratung durch SozialarbeiterInnen, PsychologInnen und ÄrztInnen bietet die Elternberatung eine gute Möglichkeit, andere junge Mütter bzw. Familien zu treffen.

ERZIEHUNGSARBEIT

Wir begleiten Sie auch bei der Erziehungsarbeit für die 12-jährige. Nach einem ersten Beratungs- bzw. Abklärungsgespräch zwischen Ihnen und einer Sozialarbeiterin legen Sie gemeinsam mit Ihrer Familie die Ziele fest, die Ihnen wichtig sind und die sie (gemeinsam) erreichen wollen.

BREITES ANGEBOT

So steht Ihnen im Jugendamt Graz-Nordwest (wie auch in allen anderen Jugendämtern) eine breite Angebotspalette zur Bewältigung Ihrer Erziehungsaufgaben zur Verfügung – vom Erziehungscoaching, bis zu Gruppen-Projekten, wie etwa unserer „Mütter-Runde“.

ANERKENNUNG WIRKT

Auch für Ihre „Patchwork-Tochter“ gibt es Angebote, die das Mädchen unterstützen, ihren Weg zu finden. Sie nehmen Druck aus der Familie bieten dem Mädchen außerfamiliäre Anerkennung und zeigen Wege für das Zusammenleben auf: Sport- oder Musikprojekte, Mädchengruppe, etc. Bei schulischen Problemen begleiten wir bei der Zusammenarbeit mit der Schule.

DIE EXPERTIN

© STADT GRAZ/FISCHER

Ursula Schoberl
leitet das Grazer Jugendamt Graz-Nordost, das Familien aus Gösting, Eggenberg und Lend unterstützt. Ort: Kaiserfeldgasse 25.



0316 872-46 80
ursula.schoberl@stadt.graz.at
graz.at/jugendamt

Mini BIG

Unser Thema heute:
EI, EI – BALD IST OSTERN



Den Witz erzählt diesmal:
Valentin, 10 Jahre
Hast du einen Witz? Schick ihn und
ein lustiges Foto von dir selbst an:
big@stadt.graz.at

© KK

witzig 😄

Wie fängt die dumme
Augustine Mäuse?

Sie jagt sie unter den Schrank und
sägt dann die Beine ab.

Eierklammern

DU BRAUCHST:

- * 1 WÄSCHEKLAMMER
- * KARTON
- * STIFTE
- * KLEBER
- * SCHERE

1. Mal auf den Karton die Umriss von einem Ei auf (ca. 5 – 7 Zentimeter) samt Wiese auf und schneide es aus. Mal ein zweites Ei auf einen andersfarbigen Karton aus und schneide es ebenfalls aus. Es muss etwas kleiner als das erste Ei sein.
2. Mal auf das kleinere Ei Schnabel, Augen und Flügelchen auf.
3. Schneide das erste Ei nun in der Mitte im Zick-Zack durch.
4. Klebe die untere Eier-Hälfte auf die Unterseite der Wäscheklammer und die andere auf die obere Seite.
5. Den Vogel klebst du nun hinten auf die Unterseite.

Eierboccia

Legt einen kleinen Ball 2-3 Meter entfernt in die Wiese. Jede/r von euch nimmt sich 2 gleichfarbige Eier, sodass jede/r von euch eine andere Farbe hat. Nun versucht die Eier der Reihe nach so zu rollen, dass sie möglichst nah am Ball zum Liegen kommen.

Ei im Garten

DU BRAUCHST:

- * 1 EIERKARTON
- * EIERSCHALEN
- * ETWAS STROH ODER MOOS
- * BLUMEN, ZWEIFE AUS DEM GARTEN

Fülle die leeren Aussparungen mit halbierten Eierschalen oder gib ein wenig Stroh, Moos oder Watte hinein und gib ein bisschen Wasser drauf. Steck nun nach Lust und Laune Blüten oder Zweige hinein. Fertig ist die Oster-Deko!

genau geschaut

© ACHTZIGZEHN/PERAUER

Finde die 5 Unterschiede

Der schlafende Osterhase

Wenn ihr kleine Schokoeier habt, kann sich eine/r von euch in die Mitte auf den Boden legen und die Augen schließen. Dieses Kind ist der schlafende Osterhase. Alle anderen setzen sich in einem großen Kreis um den Osterhasen. Nun versucht ein Kind, sich ganz leise anzuschleichen und ein Osterzei zu stibitzen. Wenn der Osterhase glaubt, ein Kind zu hören, zeigt er mit geschlossenen Augen in diese Richtung. Hat er recht, so muss sich das Kind wieder in den Kreis setzen. Hat er sich geirrt, darf das Kind sich weiter anschleichen und ein Ei stibitzen.



mit Unterstützung von